Stand: September 2023

TEXTORSCHULE

EUROPASCHULE
UNESCO-PROJEKTSCHULE

FRANKFURT AM MAIN

Schulprogramm

1 Leitbild 5
1.1 Leitziele 6
1.2 Schulprofil 7
1.3 Rahmenbedingungen 8
2 Europäisches Curriculum 12
2.1 Lernzeiten 14
2.2 Fremdsprachenerwerb 15
2.2.1 Das “Bilinguale Unterrichtsangebot” - Französisch / Deutsch 16
2.2.2 Frühenglisch 19
2.3 Kompetenzorientierte Zeugnisse 21
2.4 Forder- und Förderkonzepte 21
2.5 Europaschul-Portfolio 22
2.6 Europabücherei 23
3 Interkulturelles Lernen 24
3.1 Erasmus+ Projekte: Austausch der Kulturen 24
3.2 Kooperation mit der Internationalen Japanischen Schule Frankfurt 24
3.3 UNESCO-Projektschule 25
4 Unterrichtsentwicklung 30
4.1 Curricula der Schule 30
4.1.1 Europäische Dimension der hessischen Europaschulen 30
4.1.2 Konfessionsübergreifender Religionsunterricht / Ethikunterricht 31
4.2 Sprachliche Bildung 32
4.2.1 Leseförderung 32
4.2.2 DaZ – Deutsch als Zweitsprache 32
4.2.3 Förderung bei besonderen Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten 34
4.3 Teilnahme an Wettbewerben 35
4.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 35
4.4.1 GemüseAckerdemie 36
4.4.2 Ausbildung von Klimabotschafter*innen 37
4.5 Schulkultur 37
4.5.1 Schülerparlament – Demokratie Lernen 38

Stand: September 2023

4.5.2 Schulsanitätsdienst (SSD) 39
4.5.3 Pausenbegleitung 40
4.6 Digitale Bildung 41

5 Eine Schule für alle **42**
5.1 Inklusive Beschulung und vorbeugende Maßnahmen 42
5.1.1 Vorbeugende Maßnahmen 43
5.1.2 Inklusive Beschulung 43
5.2 Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum BFZ SÜD 44
5.2.1 Ablauf einer Einzelfallberatung 44
5.2.2 Lerndetektiv-Stunden 44
5.2.3 Beratung bei Kindern mit herausforderndem Verhalten 45
5.3 Zusammenarbeit mit Schulbegleiter*innen 47
5.4 Jugendhilfe und UBUS in der Grundschule 49
5.5 Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt 50

6 Die Schule als Lernumgebung **51**
6.1 Pakt für den Ganztag (PfdG) - Ganztägig arbeitende Schule 51
6.2 Zusammenarbeit Schule und Kindergarten 52
6.3 Frankfurter Modell / Die Quartierskonferenz - Konzeptentwicklung ganztägig arbeitender Schulen 53
6.4 Zusammenarbeit mit der Musikschule 53

Vorwort

Das Schulprogramm unterliegt einem dynamischen Prozess und wird fortlaufend aktualisiert und evaluiert. An dessen Weiterentwicklung sind alle Mitglieder der Schulgemeinde beteiligt: das Kollegium, die Schulleitung, unsere Schüler*innen, die Eltern sowie die Mitglieder des Trägers für den Pakt für den Ganztag.

Als hessische Europaschule sind wir den übergeordneten Leitzielen des Europäischen Curriculums verpflichtet. Dementsprechend verfolgt das Schulprogramm der Textorschule vier wesentliche Leitziele, die das gemeinsame Lehren und Lernen an unserer Schule begleiten:

★ Wir lernen von- und miteinander.
★ Wir fühlen uns in unserer Schule wohl.
★ Wir sind in Europa zuhause.
★ Wir arbeiten Hand in Hand.

Das vorliegende Schulprogramm beschreibt die pädagogische Schwerpunktsetzung der Textorschule, die sich in der Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse an den im Europäischen Referenzrahmen definierten Schlüsselkompetenzen orientiert:

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Medienkompetenz
5. Lernkompetenz
6. Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz
7. Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

(Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union vom 18. Dezember 2006 – Europäisches Curriculum der Hessischen Europaschulen)

1 Leitbild

Das Leitbild der Textorschule symbolisiert die Kopplung und Vernetzung der in der Schule stattfindenden Lernprozesse mit den europäischen Gedanken. Ein interkulturelles Verständnis von gesellschaftlichem Wandel, ein offener und toleranter Umgang mit der Vielfalt und mit Sprachen sollen dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu fördern und demokratisches Handeln als Grundvoraussetzung für Einigungsprozesse zu etablieren. Der Austausch auf kollegialer, europäischer Ebene fördert die Erfahrungen aus unterschiedlichen Bildungswegen und schafft eine weitere Möglichkeit der Qualifizierung zum Wohle der Schüler.

1.1 Leitziele

Wir lernen von- und miteinander.

Unser Schulleben wird von unseren Schüler*innen, unseren Lehrkräften und den Eltern demokratisch gestaltet. Wir unterstützen uns gegenseitig, lernen von- und miteinander und begegnen uns mit Respekt, weil jeder Mensch in seiner Individualität wertvoll und wichtig ist. Ein wesentlicher Schritt zur Realisierung dieses Leitziels ist die Gründung unseres Schülerparlaments. Es ermöglicht unseren Schüler*innen demokratische, partizipative Prozesse kennenzulernen, eine demokratische Teilhabe, Mitgestaltung und fördert die Dialogbereitschaft sowie die Entwicklung einer kollektiven und individuellen Identität.

Wir fühlen uns in unserer Schule wohl.

Transparenz, Kommunikation und Kooperation innerhalb der Schulgemeinde und nach außen sind Voraussetzungen für unsere pädagogische Arbeit. Die Basis hierfür ist der gegenseitige Respekt und die Offenheit gegenüber der eigenen wie den anderen Kulturen in Europa und der Welt.

Dies soll sich nach außen und innen in einer anregenden und freundlichen Lehr- und Lernatmosphäre widerspiegeln. Handlungs- und projektorientierte Lernformen sind vorrangiges Prinzip der Unterrichtsgestaltung, die regelmäßig reflektiert und evaluiert werden.

Wir sind in EUROPA zuhause.

Wir erfahren und leben Europa in unserem Schulalltag durch bilingualen Unterricht, frühen Fremdsprachenerwerb, unseren internationalen Austauschen mit Lehrkräften und durch die Bereiche der ästhetischen und kulturellen Bildung. Mit unterschiedlichen Lernangeboten gestalten wir offene pädagogische Räume, in denen Fremdes kennen gelernt und erlebt werden kann und in denen sich Sprachenvielfalt und vielfältige Formen des sozialen Lernens zu interkultureller Kompetenz verbinden lassen.

Wir arbeiten Hand in Hand.

Als ganztägig arbeitende Schule im Pakt für den Nachmittag eröffnen sich zahlreiche Kooperationsbereiche mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen im Quartier. Aus der Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Betreuung, der Musikschule Frankfurt, dem Beratungs- und Förderzentrum Süd sowie der Jugendhilfe des Internationalen Bunds ergeben sich multiprofessionelle Teams, die zum Wohle der Schüler*innen Hand in Hand arbeiten und

gemeinsam die Ziele des Bildungs- und Betreuungsangebots sowie der inklusiven Beschulung verfolgen.

1.2 Schulprofil

Die Arbeitsschwerpunkte des Schulentwicklungsprogramms basieren auf den vier Bereichen des Europaschul-Curriculums. Sie bilden das Schulprofil der Textorschule als eine von 34 Hessischen Europaschulen.

Bereich 1: Europäische Dimension und interkulturelles Lernen

Im Unterricht setzen wir uns stetig mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen auseinander. Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit, die eigenen Sprachkenntnisse zu reflektieren sowie weiterzuentwickeln. Hierfür bietet sich die Nutzung unserer Europabücherei oder die Arbeit mit dem Sprachenportfolio an. Ein kultureller Austausch findet beispielsweise in Form des bilingualen Angebotes unserer Schule statt. Darüber hinaus ermöglichen wir kulturelle Begegnungen, wie z. B. jährlich stattfindende Straßburg-Fahrten, ein Schulleiter-Austausch mit Finnland (Lahti) und Spanien (Murcia), Begegnungen mit Frankfurter Schulen, weltweite Kontakte zum Thema Nachhaltigkeit sowie dem Briefwechsel mit einer Grundschule in Straßburg.

Bereich 2: Selbstorganisiertes Lernen und Unterrichtsentwicklung

Das Selbstorganisierte Lernen (SOL) nimmt an der Textorschule einen hohen Stellenwert ein. Ziel ist es, den Schüler*innen in Form verschiedenster Unterrichtsmethoden, eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten näherzubringen. In diesem Zusammenhang ermöglicht die Konzeption der Lernzeiten, selbständiges Lernen unter Anleitung zu üben.

Bereich 3: Schulmanagement und Qualitätssicherung

Unterschiedliche Planungs- und Steuergruppen unterstützen die inhaltliche und organisatorische Entwicklung unserer Schule. Eine Qualitätssicherung wird u. a. dadurch erzielt, dass Unterricht und Schulalltag im Rahmen einer großen Evaluation[1] überprüft werden. Ein weiterer Aspekt der Qualitätssicherung stellen Lehrerfortbildungen und Unterrichtshospitationen an anderen Schulen zum Austausch von „Guter Praxis“ dar, die in Kooperation mit Nachbarschulen im Quartier und anderen Hessischen Europaschulen in der

[1] http://www.europaschulen.de/94.html

Rhein-Main-Region (z.B. Blücherschule in Wiesbaden, Römerstadtschule in Frankfurt) entwickelt wurden.

Bereich 4: Know-how-Transfer

Die Textorschule versteht sich als Ausbildungsschule und kooperiert in direktem Austausch mit der Goethe-Universität und dem Studienseminar Frankfurt. Praktikanten sowie Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst (LiV) werden in der Regel jedes Schuljahr aufgenommen und von unseren Mentoren betreut.

Die EU-Projekte und die Aktivitäten der Europawoche werden einer breiten Schulöffentlichkeit vorgestellt und durch externes Experten-Know-how bereichert.

1.3 Rahmenbedingungen

Die Textorschule ist in der Regel eine vier- bis fünfzügige Grundschule und liegt in Frankfurt, Stadtteil Sachsenhausen. Das Einzugsgebiet wird begrenzt durch die Stresemannallee, die Mörfelder Landstraße, die Brückenstraße und den Main.

Die Namensgebung der Schule bezieht sich auf den Geburtsnamen der Mutter Goethes.

Goethes Mutter, Catharina Elisabeth Goethe, geb. Textor (1731–1808), entstammte einer wohlhabenden und angesehenen Frankfurter Familie; ihr Vater Johann Wolfgang Textor war als Stadtschultheiß der ranghöchste Justizbeamte der Stadt.

Die Schüler*innen kommen zum größten Teil aus bildungsnahen, kinderreichen Familien. Die Eltern nehmen aktiv am Schulleben teil und interessieren sich für den Bildungsweg ihrer Kinder. Das Spektrum der Berufe der Eltern, das sich vornehmlich aus akademisch Gebildeten zusammensetzt, ist groß. Etwa 46 % der Kinder wachsen zweisprachig auf.

Laut Umfrage von 2023 sind folgende Sprachkenntnisse vertreten (sortiert nach Anzahl der Kinder): Französisch, Englisch, Ukrainisch, Spanisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Persisch, Bulgarisch, Chinesisch, Russisch, Griechisch, Tschechisch, Türkisch, Aserbaidschanisch, Rumänisch, Schwedisch, Schweizerdeutsch, Serbisch, Tigrinya, Twi, Afrikaans, Berbisch, Chilenisch, Indisch, Irisch, Japanisch, Koreanisch, Luxemburgisch, Marrokanisch, Mazedonisch, Polnisch, Slowakisch, Slowenisch, Vietnamesich.

Zum Personal der Textorschule zählen im Schuljahr 2022 / 2023 30 Lehrkräfte, die sich aus Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zusammensetzen. Seit Januar 2019 sind eine sozialpädagogische Fachkraft (UBUS[2]) mit voller Stelle und die Jugendhilfe[3] mit halber Stelle unterrichtsbegleitend im Einsatz. Gleichzeitig wird die Schule auf dem Weg zur Inklusion durch das Beratungs- und Förderzentrum Süd (BFZ) von einer Förderschullehrerin unterstützt. Ein Hausverwalter und eine Sekretärin mit voller Stelle sowie ein Sekretär mit halber Stelle sind für alle administrativen Vorgänge zuständig. Das Schulleitungsteam arbeitet im Sinne einer konfluenten Leitung der Schule.

Die Personalentwicklung hat das Europäische Curriculum des Landes Hessen sowie die Gestaltung des Paktes für den Ganztag im Fokus. Alle Einstellungen richten sich nach den Vorgaben der Partizipation an Prozessen der Schulentwicklung, die dem Curriculum der Hessischen Europaschulen und dem Qualitätsrahmen einer ganztägig arbeitenden Schule Rechnung tragen. Als „Verlässliche Schule“ verfügt die Textorschule über eine große Anzahl an qualifizierten Vertretungskräften.

Das Personalentwicklungskonzept (PE) der Textorschule orientiert sich an den Leitzielen und einer jährlichen Bedarfsanalyse. Hierzu gehören:

- die individuelle PE zur Förderung eigener Talente,
- die organisatorische PE, die eine Partizipation an Schulentwicklungsprozessen vorsieht,
- die strategische PE, die eine Zukunftsvision der Schule stützt und
- die kulturelle PE zur Etablierung kommunikativer Umgangsformen.

Das Fort- und Weiterbildungskonzept orientiert sich am Europaschulprogramm des Landes Hessen. Im Mittelpunkt stehen die Bereiche des interkulturellen Lernens, die Fragen der Inklusion, das Selbstorganisierte Lernen (SOL) und die aktuellen Bildungsinnovationen, wie z.B. die Weiterentwicklung der Schule im Sinne des Digitalpaktes. Des Weiteren werden Fortbildungen wahrgenommen, die für den Umgang mit besonderen Herausforderungen durch unterschiedliche Lern- und Schülergruppen qualifizieren, wie z. B. ADHS, Dyskalkulie, Hochbegabung, Elternarbeit, Lese- und Rechtschreibschwächen.

Die Textorschule versteht sich als **Ausbildungsschule für zukünftige Lehrkräfte** im Vorbereitungsdienst. Sie bildet jedes Schuljahr Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst (LiV) aus und beteiligt sich an der Weiterbildungsmaßnahme des Landes Hessen, das

[2] UBUS - unterrichtsbegleitende Unterstützung einer sozialpädagogischen Fachkraft
[3] siehe Anlage Seite 49

Gymnasiallehrkräfte zu Grundschullehrkräften fortbildet. Ebenso werden regelmäßig Praktikanten des Studiengangs Grundschule aufgenommen und angeleitet. Mentorenschaften innerhalb des Kollegiums werden gerne angenommen und unterbreitet.

Die Organisationsstruktur der Steuergruppenbildung und die fachlichen Koordinationsbereiche werden durch die Grafik im Anhang verdeutlicht. [4]

Alle Lehr- und Lernprozesse orientieren sich am Europaschulprogramm (www.europaschulen.de) sowie am Kerncurriculum und den Bildungsstandards des Landes Hessen.

Als besonderes Bildungsangebot bietet die Textorschule ein **bilinguales Konzept für Deutsch und Französisch** an, an dem jeweils eine Klasse pro Jahrgang teilnimmt.

Eine Schulbücherei mit deutschen, französischen und englischen Büchern und Theaterprojekte in englischer und französischer Sprache am Nachmittag ergänzen das sprachliche Unterrichtsangebot.

Frühenglisch wird ab der 2. Klasse angeboten.

Die Arbeit mit dem **Europaschulportfolio** ist in das Curriculum der Schule aufgenommen. Unterrichtseinheiten zur europäischen Dimension des Lernens sind für alle Jahrgänge und Klassen eingeführt und verpflichtend. Selbstorganisierte Lernformen, wie z. B. das Lernen mit dem Wochenplan oder der Tagesplanarbeit, sind in den Ablauf einer ganztägig arbeitenden Schule integriert.

Klassenfahrten und Begegnungsfahrten gehören zum festen Bestandteil des Schullebens.

Ein Schulchor und ein Schulorchester sowie musikalische Projekte (z.B. Rhythmuspause und Streichinstrumentengruppe) in Kooperation mit der Musikschule Frankfurt ergänzen das Schulleben.

[4] siehe Anhang Schaubild B.

Das Schulleben wird durch unterrichtsbegleitende Angebote (z.B. Forschen und Programmieren mit Lego-Education und Tablets, Ausbildung von Klimaforschern) und Workshop-Angebote (z.B. Schülerzeitung, Schulsanitätsdienst) bereichert.

Das Unterrichtsangebot und die vielfältigen Workshops nach Schulschluss werden in der Schulgemeinde positiv aufgenommen und zahlreich genutzt. Im Schuljahr 2023 / 2024 werden 100% der Schulkinder, deren Eltern dies wünschen, nach Schulschluss zur Hälfte in der schuleigenen Betreuung und zur anderen Hälfte in weiteren der Schule umliegenden externen Horten betreut.

Die Kooperation innerhalb des Kollegiums findet in Jahrgangsteams, Fachteams und in Arbeitsgruppen mit spezifischen Fragestellungen statt.

Eine Steuergruppe zur Schulentwicklung formiert sich alle zwei Jahre aus den Mitgliedern der Gesamtkonferenz. Die Koordination und Steuerung der Europaschulprojekte und der UNESCO-Projektschule erfolgt durch eine klare Zuständigkeiten und Koordinationsbeauftragung sowie das Leitungsteam.

Die Zusammenarbeit zwischen **Personalvertretung und Schulleitung** findet regelmäßig statt und wird konstruktiv gestaltet.

Das multiprofessionelle Team konzipiert sich aus der UBUS-Kraft, der Jugendhilfe, einer Förderschullehrkraft, einem Schulleitungsmitglied sowie der Leitung der Betreuung. In regelmäßigen Treffen werden Fälle besprochen, die das sozial-emotionale Wohl des Kindes im Fokus haben.

Die **Elternvertretungen** arbeiten aktiv mit dem Kollegium und der Schulleitung zusammen und haben feste Aufgabenbereiche für die Schule übernommen, z. B. Mitwirkung bei Schulfesten und Projektwochen, Einschulungsfeiern und in der Europabücherei während der Pausenzeit.

Die Schüler*innen werden über die Aufgaben des Schülerparlaments (Multiplikatorenfunktion) in Themenbereiche des Schulprogramms (Konfliktbewältigung, Gewaltprävention, Bildung zur Nachhaltigkeit) einbezogen und zur Mitgestaltung des Schullebens motiviert.

Die Textorschule arbeitet seit 1997 aktiv im Schulverbund mit 34 Europaschulen des Landes Hessen an den Entwicklungsschwerpunkten des interkulturellen Lernens und an der Qualitäts- und Unterrichtsentwicklung mit. Eine **Vernetzung und Kooperation** mit den Bildungsangeboten im Quartier ist Bestandteil des Qualitätsrahmens einer ganztägig arbeitenden Schule mit einem schülerorientierten Bildungs- und Betreuungsangebot.

2 Europäisches Curriculum

Neben anderen Unterrichtsvorhaben, die der europäischen Dimension Rechnung tragen, sind etablierte EU-Projekte ein zentraler Baustein der Unterrichtsentwicklung. Jedes Jahr finden für die Klassen 1 bis 4 folgende Europaprojekte statt, die im Anschluss evaluiert werden.

1. Klassen: Den Wertvorstellungen der Märchen auf der Spur
2. Klassen: Kulinarisches Europa / Das Kochmobil
3. Klassen: Über-spannende Brücken / Kooperation mit dem DAM[5]
4. Klassen: Ausflug nach Straßburg / Die Europäischen Institutionen

Jahrgangs- und klassenübergreifende Projekte:

- Englisches Theater: White Horse Theater (Jahrgänge 2 bis 4)
- Entstehung der Demokratie: Ausflug mit Workshop im Hambacher Schloss (Klassenvertreter Jahrgänge 2 bis 4 / Mitglieder des Schülerparlaments)
- Demokratie Lernen: Wie wird Politik gemacht (Jahrgang 3)

Zusätzlich bereichern z.B. profilbildende Maßnahmen das Nachmittagsangebot:

- Mitarbeit in der Schülerzeitung
- Ausbildung zum Schulsanitäter*innen
- Forscherwerkstatt
- Global Goals Nachhaltigkeit praktizieren - Umweltbewusstsein stärken

  etc. (siehe Konzept Pakt für den Ganztag)
- Ausbildung von Klimabotschafter*innen in Kooperation mit Plant for the Planet
- Nähwerkstatt

[5] Deutsches Architekturmuseum

- Gartengestaltung - ‘GemüseAckerdemie’
- Erkundung des Viertels, Museumsbesuche
- Leseförderung in der Stadtbücherei

Das Europäische Curriculum beschreibt vier Bildungsbereiche, die im Unterricht berücksichtigt werden. Diese werden im Folgenden beispielhaft dargelegt.

Bereich: Kulturelle und ästhetische Bildung

- Schüler*innen entwickeln und verändern sich und können ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Selbstwahrnehmungen in unterschiedlicher Form ausdrücken.
- Schüler*innen nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr.
- Schüler*innen nehmen kulturelle Eigenheiten wahr.
- Schüler*innen können sich informieren, verständigen und verstehen.
- In der kulturellen Vielfalt Europas zusammenleben und davon profitieren.
- In der kulturellen Vielfalt gemeinsame Symbole, Zeichen, Regeln und Rituale aufdecken.

Bereich: Sprachliche Bildung

- Schüler*innen sind bereit , lebenslang Sprachen zu lernen.
- Schüler*innen können ihren Sprachlernprozess reflektieren.
- Schüler*innen können sich in der eigenen und in anderen Sprachen verständigen.

Bereich: Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

- Schüler*innen können selbstständig fachliche Inhalte erschließen.
- Schüler*innen können fachliche Inhalte weitergeben.
- Schüler*innen können mit Partnern/ in Gruppen arbeiten.
- Schüler*innen können mit Partnern/ in Gruppen arbeiten.
- Schüler*innen können Informations- und Kommunikationsnetzwerke nutzen.

Bereich: Politische Bildung

- Die Schüler*innen pflegen eine Gesprächskultur und bewältigen damit konstruktiv Konflikte.

Siehe dazu: Europäisches Curriculum
https://www.textorschule.de/wp-content/uploads/2018/08/Europaeisches_Curriculum_2010.pdf

2.1 Lernzeiten

Im Schuljahr 2021/2022 wurden die Lernzeiten an der Textorschule eingeführt und sind mittlerweile fest im Stundenplan verankert. Als Lernzeit werden Schulstunden bezeichnet, in denen die Schüler*innen begleitet von zwei Fachkräften individuell an für sie bereitgestellten Materialien ihre Fähigkeiten und Kompetenzen aufbauen und üben. Folglich dienen die Lernzeiten primär dem Vertiefen und dem Repetieren der im Unterricht erlernten Inhalte. Die Aufgaben sollen so gestellt sein, dass die Schüler*innen diese eigenverantwortlich und selbstständig erledigen können. Die Lernzeiten stellen fördernde und fordernde Maßnahmen in den Mittelpunkt, die die Lernenden dazu befähigen, selbstständig zu arbeiten und Lernprozesse erfolgreich durchführen zu können. Dadurch werden die SuS in ihrer Selbstlernkompetenz und ihrer Eigenverantwortlichkeit für den Lernfortschritt gefördert.

Die Betreuung und Organisation übernimmt ein Tandem, bestehend aus einer Lehrkraft sowie einer 2. Fachkraft (z.B. pädagogisches Personal aus der internen schulischen Betreuungseinrichtung, UBUS, Jugendhilfe sowie Personal der Paktressourcen) oder einer weiteren Lehrkraft in Doppelsteckung. Das Tandem wird jeweils einer Klasse fest zugeordnet. Art und Umfang der Lernzeiten orientieren sich entsprechend § 35 VOGSV an dem Alter und dem Leistungsvermögen der Lernenden und werden an der Textorschule wie folgt umgesetzt: Klassenstufe 1 & 2: **zwei** Schulstunden wöchentlich, Klassenstufe 3 & 4: **drei** Schulstunden wöchentlich.

Im Sinne des individualisierten Lernens berücksichtigen die Lernzeiten in besonderer Weise die Heterogenität der Lernenden. Durch die Doppelsteckung der betreuenden Fachkräfte ist eine intensive, fachliche Förderung und Unterstützung durch eine kompetente Lernbegleitung für alle Schüler*innen der Textorschule möglich. Dabei steht unter anderem die Verbesserung der Chancengleichheit für aller Lernenden der Textorschule im Vordergrund. Dies ermöglicht einen erweiterten, ganzheitlichen Blick auf das Kind mit seinen speziellen Bedürfnissen.

Die Schüler*innen haben zudem die Möglichkeit, sich bei Bedarf an dem in der Schule vorhandenen Hilfs- und Anschauungsmaterial zur Unterstützung bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen zu bedienen.

Mit der Veränderung der schulischen Lern- und Aufgabenkultur geht gleichzeitig eine Neugestaltung der Feedbackkultur und der Transparenz gegenüber den Eltern einher. Als Feedback-, Dokumentations- und Kommunikationsmittel mit den Schüler*innen sowie den Eltern dient das Textorheft, welches das Kollegium eigenständig und entsprechend der angestrebten Ziele sowie der Nutzung als Mitteilungsheft konzipierte.

Die mündliche und insbesondere schriftliche Rückmeldungen über das Textorheft geht dabei individuell auf die Ergebnisse der SuS ein und ist stärkenorientiert ausgerichtet. Gleichzeitig wird die Fähigkeit zur Selbstreflexion angeregt. Art und Form der Rückmeldungen werden dem Leistungsvermögen der Schüler*innen angepasst. Darüber hinaus erhalten die Eltern die Möglichkeit, die Ergebnisse der Lernzeiten einmal pro Woche einzusehen und über das Textorheft Rückmeldung bezüglich des Arbeitsverhaltens (Arbeitsgeschwindigkeit und Sorgfalt), der fachlichen Kompetenzen, individueller Ziele sowie zusätzliche Übungsschwerpunkte für zu Hause (Kopfrechnen, Lesen, Lernwörter etc.) zu erlangen. Dadurch wird ein hohes Maß an Transparenz gegenüber den SuS und den Eltern erlangt.

Ergänzend zu den Lernzeiten gibt es spezifische Aufgaben, die die Schüler*innen weiterhin zu Hause regelmäßig üben und wiederholen. Die Lernzeiten ermöglichen es Ihnen, sich am Nachmittag zu Hause verstärkt auf diese Übungen zu konzentrieren. Dazu zählen das Lesetraining, Kopfrechnen, das Üben von Lernwörter und Gedichten sowie die individuelle Vorbereitung auf Arbeiten, Lernkontrollen und Tests.

2.2 Fremdsprachenerwerb

Im Mittelpunkt des Fremdsprachenunterrichts steht das Erlernen grundlegender kommunikativer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Schritt für Schritt entwickelt werden.

Daraus werden wichtige Ziele des frühen Fremdsprachenerwerbs abgeleitet:

- das Interesse am Erwerb von Kenntnissen elementarer sprachlicher Mittel und an unterschiedlichen Lebenswelten;
- die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungen in einer Fremdsprache;
- die Freude am Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvoller Strategien des Sprachenlernens;

In der Aufmerksam des schulischen Lernens sollte unter anderem die häufig anzutreffende Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit der Kinder Beachtung finden. Die Fähigkeit, mehrere Sprachen sprechen zu können, diese Kenntnisse bereits mit in die Schule zu bringen, gilt es zu würdigen und in den Unterricht an geeigneter Stelle zu thematisieren und Raum zu eröffnen.

2.2.1 Das „Bilinguale Unterrichtsangebot“ - Französisch / Deutsch

Seit 1997 lernen die Schüler*innen jeweils einer Klasse pro Jahrgang in deutscher und französischer Sprache.

Die Schüler*innen sollen, wie im Rahmenplan vorgesehen, fremden Sprachen begegnen, sprachliche Vielfalt entdecken und kulturelle Vielfalt erfahren. Ihre altersspezifische Aufnahmebereitschaft und ihre Lernfähigkeit gerade im sprachlichen Bereich sollen genutzt werden, um sie auf das Leben im vielsprachigen Europa vorzubereiten.

Die bilingualen Klassen werden je zur Hälfte von Kindern aus französischsprachigen Familien und aus Familien, in denen kein Französisch gesprochen wird, besucht.

Der unterschiedliche Sprachstand der Kinder im Französischen (vom echten Beginner über „falschen Anfänger“ bis zum zweisprachigen Kind) wie auch der zu erwartende unterschiedliche Sprachstand im Deutschen ist eine Herausforderung an die Unterrichtsziele. Er wird aber als Chance für eine wechselseitige Förderung der Kinder verstanden und genutzt.

Für die französischen Kinder werden die Schulbezirksgrenzen aufgehoben.

Die Kinder sollen eine altersgemäße Kommunikationsfähigkeit im Französischen entwickeln, wobei davon auszugehen ist, dass die zweisprachigen Kinder einen Vorsprung im Französischen behalten.

Das Hörverstehen, die mündliche Ausdrucksfähigkeit in Gegenstandsbereichen, die in der Schule behandelt worden sind, sowie die Lesefähigkeit und elementare schriftliche Ausdrucksfähigkeit sind Ziele des bilingualen Angebots.

Je eine deutsche und eine französische Lehrerin bilden ein Tandem und sind als Klassenlehrer*innen gemeinsam für die Klasse verantwortlich.

Der Einsatz von muttersprachlichen Lehrkräften garantiert eine authentische Aussprache bei den Kindern. Das Ziel ist „in zwei Sprachen lernen“.

Die Kinder des bilingualen Angebots bekommen in der Woche zusätzlich zum regulären Stundenplan fünf Stunden Französischunterricht. Der Unterricht orientiert sich an den

Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts der Grundschule: mündlich – spielerisch – handlungsorientiert – ganzheitlich – fächerübergreifend.

Damit eine fruchtbare Arbeit möglich ist (Redezeit, die den einzelnen Kindern zur Verfügung steht), wird die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt, die abwechselnd in Deutsch oder Französisch unterrichtet werden. Die Gruppen sind überwiegend gleichmäßig aus deutschsprachigen und zweisprachigen Kindern zusammengesetzt. Die zweisprachigen Kinder haben hierbei eine Motorfunktion.

Je nach Bedarf und um die Bedürfnisse der Kinder zu bewahren, wird die Klasse auch nach bilingualen und nicht bilingualen Kindern getrennt. Hier gilt der Grundsatz: *So viel wie möglich zusammen, so viel wie nötig getrennt.*

Die Aufteilung der Klasse macht aber nicht nur eine gezielte Arbeit im Französischen, sondern auch eine intensivere im Deutschen möglich. Diese ist deshalb notwendig, weil die gesamte Klasse im ersten Jahr im Deutschen in das Lesen und Schreiben eingeführt wird.

Der Lese-Schreiblehrgang im Deutschen muss bis zum 2. Jahr zu einer relativ hohen Sicherheit im Umgang mit der Schrift geführt haben, weil von da an das Lesen und Schreiben im Französischen eingeführt wird. Die Kinder brauchen angesichts dieser doppelten Belastung eine besonders intensive Förderung, die in kleinen Lerngruppen leichter zu garantieren ist als in großen. Hierzu arbeiten wir mit der Methode “Les petits Loustics 2” und “Les Loustics 1,2 et 3” sowie Differenzierungsmaterialien (Sprachspiele, Cahier du jour Cahier du soir und abonnements “Popi”,” Pomme d’api”, “Youpi”, “Mes première belles histoires”, “Mes premiers j’aime lire”, “Kolala”).

Neben dem Spracherwerb stellt der Sachunterricht in zwei Sprachen das Kernstück des bilingualen Unterrichts dar. Er fördert und unterstützt die Entwicklung zur Kommunikationsfähigkeit und intensiviert das Hörverstehen.

Im Unterricht wird nicht übersetzt, sondern sorgfältig ausgewählt, welche Lernstoffe in der einen oder in der anderen Sprache vermittelt werden.

Beim Feiern von französischen Festen wird auch den deutschen Klassen in besonderen Veranstaltungen die französische Kultur (z.B. Tag der Sprachen/ Deutsch Französische Freundschaft) nahe gebracht. Auch nehmen alle 4. Klassen an einer Fahrt nach Straßburg (Frankreich) teil, um neben den kulturellen Besonderheiten der Region auch die europäischen Institutionen kennenzulernen.

Die Theaterarbeit an der Schule ist in Französisch sowie in Deutsch sehr engagiert. Für die Französisch Lernenden ist das Theaterspielen eine sehr wichtige und lehrreiche pädagogische Maßnahme. Die erlernten Theaterstücke werden, neben den Vorstellungen für die Eltern, den anderen Klassen der Schule vorgeführt, sowohl den bilingualen Klassen als auch den nicht bilingualen Klassen.

Die Schüler*innen haben die Möglichkeit, eine Vielzahl französischer Bücher in der Europabücherei, die von Eltern geführt wird, auszuleihen. Regelmäßig werden zwischen den bilingualen Partnerklassen ebenfalls Lesestunden auf Französisch organisiert. Die Kinder lesen mit ihrem Partner und lernen so von- und miteinander.

Zudem bekommen die bilingualen Klassen jährlich Besuch von frankophonen Kinderbuchautoren oder -illustratoren, Theatergruppen oder Musikern.

Ein Briefaustausch findet mit den Kindern mehrerer Schulen im Elsass (Frankreich) statt. Ein reger Austausch hat sich mit der Schule „Ecole Pierre Pflimlin" in Vendenheim (Elsass - Frankreich) etabliert. Diese Schule besitzt ebenfalls einen bilingualen Zweig. Die Schüler*innen korrespondieren und treffen sich bei eintägigen Fahrten in Frankreich und in Deutschland.

Die Schüler*innen führen ab der 1. Klasse das europäische Sprachenportfolio. Dabei werden ihre sprachliche Entwicklung sowie ihre Erfahrungen mit dem Partnerland und die Sammlung ihrer schönsten Arbeiten festgehalten.

Seit 2014 findet an der Textorschule die Prüfung **DELF Prim**, das **Diplôme d´Etudes en langue française** für die Grundschule, statt. Es ist das erste Diplom für Französisch-Lernende, das vom französischen Erziehungsministerium verliehen wird.

Die Niveaustufen A1.1, A1 und A2, die dem "Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER)" entsprechen, dienen als verbindliche Prüfungsgrundlage. Es wird in drei Bereichen das Hörverständnis, das Leseverständnis und die Schreibfähigkeit abgefragt. Das Sprachverständnis und die Sprachfähigkeit werden von Mitarbeitern des **Institut français** geprüft. Die Französischlehrerin schlägt für jedes Kind das passende Niveau der Prüfung vor. Die Eltern entscheiden über die freiwillige Teilnahme ihrer Kinder.

Als weiterführende Schule bietet das Gymnasium Carl-Schurz-Schule, dessen Lehrkräfte in enger Zusammenarbeit mit der Textorschule stehen, ein besonderes Modell mit verstärktem Französischunterricht für die Textor-Kinder des bilingualen Zweigs an. Die Gruppe gehört jedoch für alle anderen Fächer zu einem größeren Klassenverband. Die Lehrkräfte der Carl-Schurz-Schule arbeiten in Französisch mit dem unterschiedlichen Kenntnisstand der Schüler*innen weiter. Die mündliche Mitarbeit soll weiterhin einen besonderen Stellenwert haben.

Eine gute Zusammenarbeit hat sich mit dem deutsch-französischen Kindergarten „Le Jardin“ entwickelt. Gegenseitige Besuche finden statt.

Das deutsch-französische bilinguale Unterrichtsangebot wurde im Dezember 2022 mit dem **Label FrancÉducation** des französischen Außenministeriums für seine exzellente Arbeit in den Bereichen der Vermittlung der französischen Sprache und Kultur ausgezeichnet.

Damit erhalten die bilingualen Klassen Zugang zu einem Netzwerk an Partnerschulen, Austauschmöglichkeiten und vielen weiteren französischsprachigen Medien und Ressourcen.

Unsere Ziele sind:

- die Kinder zu einer kindgerechten Kommunikationsfähigkeit zu führen
- die französische Literatur durch den Besuch der Europabücherei näher zu bringen
- den Austausch mit der Schule „Ecole Pierre Pflimlin“ in Vendenheim (Frankreich) zu pflegen und eine Klassenfahrt nach Frankreich zu organisieren
- die Prüfung DELF Prim allen Schüler*innen der bilingualen 4. Klasse anzubieten
- der Schulgemeinschaft in besonderen Veranstaltungen die französische Sprache und Kultur zu vermitteln
- allen 4. Klassen eine Fahrt nach Straßburg (Frankreich) anzubieten

2.2.2 Frühenglisch

Fachkompetenz der Sprachlichen Bildung: Englischunterricht ab Klasse 2

Sprachenlernen ist etwas ganz Besonderes und nimmt an der Textorschule einen hohen Stellenwert ein. Wir beginnen mit dem Englischunterricht bereits im 2. Schuljahr mit einer Stunde pro Woche, um die natürliche Spontaneität, Begeisterung und Imitationsfreude für das

Erlernen einer fremden Sprache möglichst frühzeitig zu nutzen. Im 3. und 4. Schuljahr werden die Kinder zwei Stunden wöchentlich im Fach Englisch unterrichtet. Die Kinder der bilingualen Klassen beginnen mit dem Englischunterricht in der 4. Klasse, dieser findet einstündig statt.

Im Vordergrund des frühen Englischunterrichts steht die ganzheitliche, handlungsorientierte und spielerische Begegnung mit der fremden Sprache. Wir legen im Englischunterricht großen Wert auf Einsprachigkeit. Das Erlernen der Sprache erfolgt auf der Basis sinnvoller, motivierender Sprechanlässe und authentischer Sprachmaterialien, die von den Kindern aufgenommen und ihrem Verständnis entsprechend durch Gestik, Mimik oder Bewegung in Handlungen umgesetzt werden. Das Hörverstehen und Sprechen werden durch englische Kinderreime, Gedichte, Lieder, Chants und Kinderbücher gefördert. Wichtige sprachliche Strukturen und Satzmuster werden regelmäßig in Rollenspielen umgesetzt. Das Vokabular wird nach einer ausreichenden mündlichen Festigung ergänzend schriftlich angeboten, um auch visuelle Lerner zu unterstützen. Die Themen und Situationen des frühen Englischunterrichts gehen von der kindlichen, konkreten Erfahrungswelt aus und orientieren sich am Rahmenplan der Grundschule. Weitere Themen können im Sinne des *theme-* und *subject-based teaching* in den Klassenunterricht eingebracht werden. So können wiederkehrende Elemente, wie Begrüßung, Wetter, Datum u.a. in der englischen Sprache erfolgen. Auch die Umsetzung von Sequenzen des Kunst-, Musik- oder Sportunterrichts in der englischen Sprache ist möglich.

Der Englischunterricht der 3. und 4. Klasse orientiert sich am Grundschullehrwerk *Camden Market Junior* aus dem Diesterweg Verlag. Der Fokus liegt auf dem Hörverstehen und Sprechen. Hierneben werden im Unterricht nun verstärkt die Bereiche Lesen und Schreiben behandelt. Interkulturelles Lernen wird ebenso berücksichtigt wie die Reflexion und Bewusstmachung des Gelernten mit Hilfe des Sprachenportfolios. Die Arbeit mit einem Grundschulwörterbuch Englisch kann im Unterricht angebahnt werden. Bei dem Besuch des englischen Tourneetheaters *White Horse Theatre* und dem anschließenden Interview der Schauspieler können die Kinder der 3. und 4. Klasse ihr Hörverstehen und ihre Sprechfertigkeit in der englischen Sprache unter Beweis stellen.

Unsere Ziele sind es, die Kinder zu ermutigen, sich auf die englische Sprache einzulassen und sich, unterstützt durch Mimik und Gestik, in der englischen Sprache in einfachen Situationen mündlich sowie schriftlich verständigen zu können. Wir möchten den Kindern erste, konkrete Erfahrungen mit anderen Kulturen ermöglichen, einen Vergleich zur eigenen Kultur anbahnen und das Bewusstsein für und den Stolz auf das neu Erlernte fördern.

2.3 Kompetenzorientierte Zeugnisse

Im Zuge der im Kerncurriculum geforderten Kompetenzorientierung entsteht der Anspruch, den Lernzuwachs eines Kindes im Zeugnis detailliert darzustellen. Gleichzeitig sollen die

Entwicklungsbereiche für Eltern als auch die Schüler*innen transparent bleiben und die Basis für das prozessorientierte sowie individuelle Lernen bieten.

Die Intention, Zeugnisse als Feedback der individuellen Lernentwicklung abzubilden, führt zu einem standardisierten Verfahren kompetenzorientierter Leistungsbeschreibungen, welche verbindliche Kompetenzerwartungen für die Klassenstufe 1 darlegen. Die Konkretisierung jener Kriterien orientiert sich am Kerncurriculum des Landes Hessen und wird auf Grundlage geltender Richtlinien formuliert. Gleichzeitig werden die Anforderungen des bilingualen Bildungsangebotes Deutsch/ Französisch implementiert und mit den Fachgremien abgestimmt. Die Beschreibung der unterschiedlichen Leistungsbereiche erfolgt durch eine kontinuierliche Beobachtung der Beurteilungskategorien. Die Nutzung einer 4er-Skalierung (Kompetenz erreicht, teilweise erreicht … etc.) dokumentiert den individuellen Lernprozess und legt den Fokus auf die Entwicklung des Kindes. Die vier Niveaustufen sind für die einzelnen Unterrichtsfächer ausformuliert und dienen als Grundlage für Lerngespräche. Darüber hinaus unterscheiden wir im Zeugnisformular zwei Hauptbereiche. Zum einen werden die Lernziele der jeweiligen Fächer dargestellt, zum anderen werden überfachliche Kompetenzen im Arbeits- und Sozialverhalten beschrieben.

Das kompetenzorientierte Bewertungsverfahren im 1. Schuljahr wurde im Schuljahr 2021/2022 im Rahmen des Europakonzeptes evaluiert. Aus jener Evaluation wurden neue Standards zur Qualitätssicherung abgeleitet.

2.4 Forder- und Förderkonzept

Forder- und Förderung

Ein zentrales Handlungsfeld ist die fachkundige Begleitung und Unterstützung der Kinder in unterschiedlichen Lernfeldern, die mit dem Unterricht vormittags verknüpft werden können. Die Kinder werden in Kleingruppen oder im Einzelsetting gefördert und gefordert. Hierfür sind z.B. DaZ-Stunden sowie zusätzliche Stunden der Förderschullehrkraft und der Mitarbeiterin des Beratungs- und Förderzentrums vorgesehen.

Individuelle Lernbegleitung

- Die individuelle Lernförderung und die Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen für die Jahrgänge 3 und 4 wird über das Konzept der Lerndetektive im Unterrichtsvormittag integriert.
- Alle weiteren Übungseinheiten finden für die Klassen 1 bis 4 in den Lernzeiten sowie dafür vorgesehene Zusatzstunden statt.

Zusätzliche Förderangebote bieten

- Individuelle Unterstützung zum Spracherwerb und sozialen Lernen sind je nach Stundenplan durch die Jugendhilfe und die Sozialpädagogin in den jeweiligen Stundenplan der betreffenden Lerngruppen integriert.

Leseförderung am Vor- und am Nachmittag

Die Leseförderung nimmt an der Textorschule einen großen Stellenwert ein. Neben ehrenamtlich tätigen Lesepaten bietet die Europabücherei der Textorschule Kinderbücher (Bilderbücher und Comics, Erstlesebücher, Kinder- sowie Sachbücher) für alle Lesestufen in deutscher, französischer und englischer Sprache an. Sie ist im Verbund der Schulbüchereien der Stadtbücherei Frankfurt und wird von der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle professionell unterstützt. Die Systematik entspricht den städtischen, öffentlichen Büchereien. Die Schulbücherei wird von Eltern der Textorschule ehrenamtlich organisiert.

Begabtenförderung im Bereich Mathematik

Schüler*innen, die in einem Bereich besonders leistungsfähig sind beziehungsweise eine besondere Unterstützung benötigen, können an der Textorschule z.B. im Sinne des Drehtür-Modells, entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes, individuell gefördert werden. Nach diesem Konzept verlassen sie den Regelunterricht für bestimmte Projekte und nehmen am Unterricht der jeweils höheren bzw. niedrigeren Klassenstufe teil.

2.5 Europaschul-Portfolio

Das Europaschul-Portfolio ist das Ergebnis des seit 1992 laufenden Schulentwicklungsprogramms der hessischen Europaschulen. Es ist seit 2006 an allen hessischen Europaschulen implementiert. Schwerpunkte von Europaschulen, wie Sprachkenntnisse, Methodenwissen, interkulturelle Veranstaltungen, Austausch- und Begegnungsfahrten mit europäischen Partnerschulen und soziales Engagement sowie internationale Projekte werden im Europaschul-Portfolio zusammengetragen.

Alle Kinder der Textorschule erhalten in der 1. Klasse einen blauen Ordner, der von den Kindern individuell gestaltet wird. Dort sammeln sie Erfahrungen und Themen zu unterschiedlichen Bereichen der europäischen Dimension. Sie dokumentieren und visualisieren auf diese Weise ihre Lernfortschritte und verfolgen aktiv ihren Lernprozess. Am Ende der Grundschulzeit besitzen alle Schüler*innen eine Sammelmappe, die individuelle Lernwege und Lerninhalte in einem interkulturellen Kontext sichtbar werden lassen.

Themen, die von den Klassen in das europäische Portfolio aufgenommen werden können, sind:

- zur eigenen Person: Steckbriefe zur eigenen Person, zur Familie, zu Freundschaften, Briefkontakte
- Soziales Engagement: Klassenregeln, Schulregeln, Bilder oder Berichte zu Charity-Projekten
- Sprachen, Interkulturelles: Mein Sprachenportfolio, Diesterweg Verlag, Berichte von schulischen Aktivitäten, Partnerschaften
- Methodenlernen: Das kann ich schon!
- Austausch, Begegnungen: Berichte und Bilder von Ausflügen
- Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Wettbewerbe: Berichte und Bilder von der Teilnahme an Projekten
- Berufswelt: Interviews, Mindmaps von unterschiedlichen Berufen

2.6 Europabücherei

Berücksichtigung der Vielfalt der Kulturen und Sprachen in der Kinder- und Jugendliteratur

Die Europabücherei der Textorschule bietet Kinderbücher (Bilderbücher und Comics, Erstlesebücher, Kinder- sowie Sachbücher und Hörbücher) für alle Lesestufen in deutscher, französischer und englischer Sprache an. Das Grundinteresse und die Freude der Kinder am Lesen soll durch ein vielfältiges Angebot an Büchern geweckt und die Lesemotivation der Kinder gesteigert werden. Die Schulbücherei ist im Verbund der Schulbüchereien der Stadtbücherei Frankfurt und wird von der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle professionell unterstützt. Die Systematik entspricht den städtischen, öffentlichen Büchereien. Die Schulbücherei steht ausschließlich den Schüler*innen sowie Lehrkräften der Textorschule zur Verfügung. Die Schulbücherei wird von Eltern ehrenamtlich organisiert und ist montags bis freitags in der ersten großen Pause (9:30-9.50 Uhr) geöffnet.

3 Interkulturelles Lernen

„Der Unterricht an den hessischen Europaschulen wird auf die europäischen und internationalen Forderungen nach einer interkulturellen Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schüler ausgerichtet.“[6]

Dies bedeutet, dass die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas im Schulalltag sichtbar wird. Das Lernen wird durch internationale Begegnungen in Form von Schulpartnerschaften und gemeinsamen Projekten zum Thema Europa sowie Auslandsfahrten bereichert.

Interkulturelles Lernen als Erziehungsauftrag soll Denk- und Verhaltensweisen fördern, die auf Freiheit, Humanität und Verantwortung basieren. Die Werte der Demokratie, Solidarität, Toleranz und Völkerverständigung gehören zu den wichtigen Prinzipien im pädagogischen Kontext. Hieraus entstehen Lernkonzepte, die sich interkulturelles Lernen, interkulturelle Pädagogik oder auch globales Lernen nennen.

3.1 Erasmus+-Projekte: Austausch der Kulturen

Die Textorschule berücksichtigt als Europaschule im alltäglichen Unterricht in besonderem Maße interkulturelles Lernen und Begegnungen auf europäischer Ebene. Schulpartnerschaften im europäischen Ausland bieten hervorragende Möglichkeiten, Kontakte mit einem anderen Land, einer Sprache und Kultur zu knüpfen. Sie lenken zudem ein Augenmerk auf die Bedeutung der Demokratie und helfen, Toleranz und Respekt gegenüber anderen Menschen und Kulturen zu entwickeln.

Eine Form einer Schulpartnerschaft auf europäischer Ebene sind Erasmus+-Projekte. Neben den Schulpartnerschaften ermöglicht Erasmus+ auch Lehrerfortbildungen sowie die Möglichkeit des “Job-Shadowings” an Schulen im Ausland. Diese werden im Rahmen des Bildungsprogramms der Europäischen Union, das von der Europäischen Kommission und dem Europarat unterstützt wird, finanziert.

Aufbauend auf positiven Erfahrungen früherer Comenius-Projekte ist zukünftig eine Akkreditierung als Erasmus+-Schule geplant.

[6] Europäisches Curriculum der Hessischen Europaschulen, Ausgabe 2010, S. 10

3.2 Kooperation mit der Japanischen Internationalen Schule Frankfurt

Seit dem Schuljahr 2002/2003 findet ein Austausch von jeweils zwei Klassen der Textorschule mit zwei Klassen der Japanischen Internationalen Schule Frankfurt (JISF) statt. Die Koordination der jeweiligen Treffen erfolgt durch zwei Lehrkräfte und dem Schulleiter der JISF und zwei Lehrkräften der Textorschule zu Beginn jedes Schuljahres. In den letzten Jahren standen hierbei, außer der Begegnung der Kinder, das gegenseitige Kennenlernen von Kultur und Bräuchen im Mittelpunkt der Besuche. Es erfolgen beispielsweise von japanischer Seite Einladungen zu Hina Matsuri (3. März – japanisches Mädchenfest) und Kodomono-hi (5. Mai – Jungenfest). Die Schüler*innen der JISF erleben in der Textorschule Theaterstücke, Bräuche und Veranstaltungen rund um die Feste Sankt Martin, Weihnachten und Ostern. Die Schüler der Textorschule erhalten Einführungen in die Technik des „Origami“ und in die „Japanischen Schriftzeichen“. Die japanischen Schüler*innen stellen mit den Textorschüler*innen z.B. Faschingsmasken her und tauschen sich bei einem gemeinsamen Frühstück sowie Bewegungsspielen aus.

Aufgrund der Begegnungen mit Menschen anderer Kulturen wird der Wissenshorizont der Schüler*innen erweitert und vertieft. Die Sozialkompetenzen Toleranz, Empathie und Sensibilität gegenüber anderen Kulturen und Menschen werden gefördert und Ressentiments abgebaut. Sich als europäischer Bürger im Vergleich mit anderen Weltkulturen zu erleben, sich dem Fremden zu öffnen und Neugier für Länder einer globalisierten Welt zu wecken, sind wesentliche Ziele des Austausches.

3.3 UNESCO-Projektschule

Seit Frühjahr 2021 besteht an der Textorschule das Projekt „Wir senden die 17 Ziele um die ganze Welt“. Die innerhalb der Agenda 2030 von den Vereinten Nationen aufgestellten 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) sind hiermit auf unterschiedliche und vielfältige Weise („whole school approach“) ins Curriculum und das Schulleben der Textorschule implementiert worden und dienen der Verbindung zu und Vernetzung mit zahlreichen Schulen in Deutschland, Europa und weltweit. Mit der Implementierung der Bildungsinhalte ging die Beantragung der Anwartschaft auf UNESCO-Projektschulstatus einher.

Entwickelte Initiativen und Kooperationen im Sinne der 17 Ziele zur Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Oxfam, Schweizer Straße (nachhaltiger Umgang mit Kleidung)

- Unverpacktladen in Frankfurt-Sachsenhausen (Bewusstsein über lokale Produkte, Einschränkung von Verpackung etc.)
- Frankfurter Tafel (Nachhaltige Essensverwertung)
- Plant for the Planet (Ausbildung von Klimabotschafter*innen)
- Weiterführende Schule: IGS-Nordend
- Verein für Umweltlernen Frankfurt
- Tu-es-Day (wöchentlich eingerichteter Projekttag für Umweltaktivitäten)
- Umweltprojekte (Botschafter*innen für Klimagerechtigkeit, Gemüse-Ackerdemie, Imker…)
- Frankfurter Modell-> Entstehen von Bildungslandschaft und Zusammenarbeit mit diversen Partnern
- Senckenberg Naturkundemuseum in Frankfurt - Ausstellungsraum für Installation wurde der Textorschule zur Präsentation der 17 Ziele mit anschließenden Vorträgen für andere Schulen im Sommer 2021 zur Verfügung gestellt
- 17 Ziele-Song der Textorschule wurde an zahlreiche Schulen für einen Global Flashmob am Tag des Waldes versendet.
- Internet-Plattform www.seventeenglobalgoals.org (weltweite Vernetzung im Sinne der besonderen musikalischen Förderung der BNE-Ziele und der Botschaften der 17 Ziele in vielen, weltweiten Sprachen.

Januar bis März 2021:

- Beginn der Produktion verschiedener Versionen des Liedes „17 Ziele (Welt in Not)“. Übersetzung der Originaltexte vom Deutschen und Englischen ins Französische, Portugiesische und Arabische sowie Entwicklung einer Choreographie durch Kolleg*innen der Textorschule.

Frühjahr/Sommer 2021:

- Erarbeitung der Thematik in den verschiedenen Klassen.
- Zusammenarbeit mit der Frankfurter Künstlerin Janine Maschinsky.
- Ausstellung von großflächigen Installationen zu den 17 Zielen an der Wallschule Frankfurt-Sachsenhausen sowie im Senckenberg-Museum.
- Vorträge und Präsentationen.

Stand: September 2023

- Videoproduktionen.
- Kinderversionen des Liedes in Deutsch und Französisch.
- Baumpflanzaktion im Frankfurter Stadtwald.

Herbst 2021:

- Einrichtung und Inbetriebnahme der Solaranlage auf dem Dach der Textorschule.
- Flashmob-Aktion mit 400 Schüler*innen zum Weltklimagipfel in Glasgow auf dem Frankfurter Römer.
- Tonaufnahmen für die CD-Produktion der Kinderversionen des 17-Ziele-Liedes mit allen SuS der Textorschule.
- 10.12.21: Veröffentlichung der CD mit Feierlichkeiten an der Textorschule.
- 8.3.2022: Teilnahme an der Titelverleihung „Nachhaltigkeit“ an Frankfurter Schulen im Frankfurter Römer
- 21.3.2022: Global-Flashmob-Aktion zum Internationalen Tag des Waldes mit ca. 600 SuS der Textorschule, der Berthold-Otto-Schule und der Karmeliterschule auf dem Roßmarkt. Internationale Vernetzung mit Schulen und Vereinen in ganz Deutschland und in Uganda (insgesamt ca. 2000 Teilnehmende). Kostüme durch die Frankfurter Schule für Mode und Gestaltung.
- April/Mai 2022: Kooperation mit der Flamencoschule Maria Garçia Frankfurt für die spanische Version des Liedes.
- Herbst 2022: Beantragung der Aufnahme der Textorschule zur Anwartschaft als UNESCO-Projektschule.
- 22.9.2022 Präsentation des 17-Ziele-Projekts im Rahmen der FAIR-Woche in Hofheim im Taunus
- 30.9.22: Teilnahme an der BLAUEN TAFEL der Stadt Frankfurt mit dem Verein Umweltlernen auf dem Römerberg: Gesund ESSEN - GESUNDE SELBSTVERSORGUNG
- 8.10.2022: Ausbildung von 5 Klimabotschafter*innen: Sensibilisierung für Klima- und Gerechtigkeitsproblematik, Begeisterung für praktische Aktionen, Ausbildung und Motivation von Botschafter*innen, die als Teil einer weltweiten Bewegung globale Herausforderungen anpacken sowie Vorbereitung auf Vorträge in Schulen und Akademien.
- 11.10.2022: Teilnahme am Netzwerktreffen Rhein-Main Fair e.V. an der Evangelischen Akademie, Frankfurt

- Frühjahr 2023: Mitwirkung an der Aktion „40 Tage – 1001 Kraniche“ gegen die Unterdrückung im Iran. Ausstellung im Kunstverein Montez ab 21.03.2023.
- 21.03.2023: Aktion zum Internationalen Tag des Waldes mit ca. 400 SuS auf dem Brückenspielplatz.
- Textorschule erhält den Nachhaltigkeitspreis für Schulen der Stadt Frankfurt.

UNESCO-Projektschulanwartschaft:

Thematische Fokussierung (6 Säulen) auf 3 Schwerpunkte, die mit dem Kollegium in der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz ausgewählt wurden:

- Demokratiebildung und Menschenrechtsbildung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Interkulturelles Zusammenleben in Vielfalt

Inhaltliche Schwerpunktsetzung:

Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Interkulturelles Zusammenleben:

BNE

- Projekt: “Wir schicken die 17 Ziele um die ganze Welt”
- Tu-es-day
- Umweltprojekte (Botschafter für Klimagerechtigkeit, Gemüse-Ackerdemie…)
- Frankfurter Modell-> Entstehen von Bildungslandschaft und Zusammenarbeit mit diversen Partnern

Demokratiebildung

Europa-Schulprojekte Verantwortung übernehmen

- SSD - Schulsanitätsdienst-Ausbildung
- Schülerzeitung
- Schülerparlament

- EU-Projekte im Rahmen des Hessischen Curriculums der Europaschulen

Interkulturelles Zusammenleben in Vielfalt

- Bilingualer Bildungszweig Französisch / Deutsch
- Englisch ab Jahrgangsstufe 2
- Stärkung der DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN ZUSAMMENARBEIT
- Austausch mit Schulen im Ausland
- Besuch von 12 SLs aus Finnland: Lahti
- Besuch aus Spanien geplant im Schuljahr 2022 / 2023
- 17 Ziele-Song

Die Dauer der UNESCO-Projektschulanwartschaft beträgt 2 Jahre - danach wird die Textorschule als Mitglied in dem Verbund der UNESCO-Projektschule bundesweit aufgenommen.

4 Unterrichtsentwicklung

Unter Unterrichtsentwicklung fassen wir alle Aktivitäten und Initiativen zusammen, die sich auf die Verbesserung des eigenen Unterrichts und des dafür notwendigen professionellen Wissens und Könnens beziehen. Dies bedeutet eine stetige Weiterentwicklung und Reflektion

- der Lehrmethoden sowie Lehr- und Lern-Szenarien
- der Effektivität der Klassenführung
- der Erweiterung und Stärkung der eigenen didaktischen, fachlichen und diagnostischen Kompetenzen sowie
- der Optimierung des Lehrmaterials mit dem Ziel, die Wirksamkeit des eigenen Unterrichts zu steigern.

4.1 Curricula der Schule

Die Entwicklung der einzelnen Fachcurricula erfolgt in Fachkonferenzen (vgl. https://www.textorschule.de/?cn-reloaded=1), die jeweils einen Vertreter eines Jahrgangs aufweisen und von zwei Fachkoordinatoren geleitet werden. Die Fachcurricula berücksichtigen die Rahmenbedingungen der Schule sowie die Heterogenität der Lerngruppen und orientieren sich am Leitfaden der Bildungsstandards.

Im Kerncurriculum für Hessen sind wesentliche Bildungsziele konkret festgelegt.

Folgende Leitfragen verstehen sich als Bindeglied zwischen Kerncurriculum und Unterricht:

- Wie können wir Kompetenzen fördern?
- Wie können wir selbstständiges Lernen fördern?
- Wie können wir einen angstfreien Umgang mit Leistungsbeurteilung und -bewertung fördern?

4.1.1 Europäische Dimension der Hessischen Europaschulen

Das Curriculum der Schule im Bereich der europäischen Dimension richtet sich nach den Vorgaben des Europäischen Curriculums der Hessischen Europaschulen (HKM, 2010).

In den verschiedenen Jahrgängen finden unterschiedliche Themenbereiche Berücksichtigung (z.B. Kinderspiele in Europa, Weihnachten in Europa, Wasser als Lebensgrundlage, die Schrift als Kulturgut, Europa entdecken, Europaquiz der vierten Klassen, Europäischer Tag der Sprachen). Dabei wird ein fachübergreifendes Arbeiten angestrebt. Dies erfordert Kooperation zwischen den Fachlehrkräften.

4.1.2 Konfessionsübergreifender Religions-/ Ethikunterricht

Am konfessionsübergreifenden Religionsunterricht der Textorschule nimmt ein Großteil Kinder teil. Seit dem Schuljahr 2017/2018 ist das Fach Ethik als Wahlmöglichkeit in den verpflichtenden Stundenplan der Grundschulen in Hessen verankert. An der Textorschule besuchen die Kinder daher entweder den konfessionsübergreifenden Religionsunterricht oder den Ethikunterricht.

Als hessische Europaschule sehen wir es als unseren Erziehungsauftrag an, die Schüler*innen dabei zu unterstützen, eine europäische Identität sowie ein Verständnis von Toleranz in der Begegnung mit anderen Kulturen zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu stärken. „Lernen für Europa" ist für uns kein Schlagwort, sondern eine Aufgabe der Schule im zusammenwachsenden Europa (vgl. Curriculum der Hessischen Europaschulen).

In einer pluralen Gesellschaft begegnen Kinder in vielfältiger Weise anderen Kulturen, Sprachen und Religionen, die das Leben der Menschen prägen. Der Religions- und Ethikunterricht ist der Ort, an dem die Frage nach dem gelingenden Leben seinen Platz findet.

Der konfessionsübergreifende Religionsunterricht beleuchtet diese Frage auf der Grundlage der jüdisch-christlichen Tradition. Er stellt die Frage dem Sinn des Lebens, nach einem glückenden Zusammenleben zwischen den Menschen sowie die Frage nach dem liebenden und vorbehaltlos annehmenden Gott. Die Erfahrungen und das Wissen der Kinder zu den verschiedenen Themen sind der Ausgangspunkt jeder Beschäftigung mit der Zielrichtung, die Erfahrungen und das Wissen der Schüler*innen– auch um die Sicht weiterer Weltreligionen – zu erweitern und zu reflektieren. Chancen zur Einübung in ein gutes und respektvolles Miteinander der Kulturen und Religionen bietet der konfessionsübergreifende Religionsunterricht in mehrfacher Hinsicht. Zum einen ist soziales Lernen in der Beschäftigung mit biblischen Geschichten möglich. Denn sie erzählen von Menschen, die sich bei der Suche nach einem respektvollen Zusammenleben mit anderen Menschen immer wieder an Gott orientierten. Insbesondere durch die Auseinandersetzung mit der Nächstenliebe trägt der konfessionsübergreifende Religionsunterricht dazu bei, religiöse Toleranz und Respekt zu erleben und sich selbst darin einzuüben. Dadurch wird ein Beitrag zu einem friedlichen und verständnisbereiten Zusammenleben geleistet. Die Schüler*innen sollen lernen, auf

Möglichkeiten und Grenzen in der Begegnung zu achten und mit Angehörigen aller Religionen respektvoll zu kommunizieren. Der konfessionsübergreifende Religionsunterricht initiiert interkulturelle Lernprozesse, die zu einem respektvollen Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Glaubensrichtungen beitragen.

4.2 Sprachliche Bildung

Sprachliche Bildung findet in allen Unterrichtsfächern der Grundschule statt und ist somit ein fächerübergreifendes Bildungsziel.

Die Sprache zählt zu einer der höchsten Kulturleistungen des Menschen. Sie fungiert als Träger von Sinn und Überlieferung, ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und ist von erheblicher Bedeutung für die zwischenmenschliche Verständigung. Sprache trägt wesentlich sowohl zur individuellen und als auch zur gemeinschaftlichen Identitätsbildung bei. Sie hat grundlegenden Einfluss auf eine gelingende Lebensgestaltung und fördert die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Menschen. Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für die Integration des Einzelnen in die Gesellschaft. Sie ermöglicht unsere Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Lebenslanges Lernen ist deshalb eng mit Sprachkompetenz und dem Erfolg in der Schule, im Studium sowie im Beruf verbunden.

Somit stellt die sprachliche Bildung eine wesentliche Aufgabe dar, die von allen Unterrichtsfächern getragen wird.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt" (Ludwig Wittgenstein)

4.2.1 Leseförderung

Lesen ist eine Basisqualifikation und eine grundlegende Voraussetzung für das Lernen in anderen Fächern und Bereichen. Wir möchten den Schüler*innen der Textorschule Freude am Lesen vermitteln und sie für das Lesen gewinnen. Die Lesekompetenz der Kinder soll in allen Jahrgangsstufen und fächerübergreifend mit Hilfe vielfältiger Textsorten, Lektüren und Aufgaben entwickelt werden (vgl. 2.4).

4.2.2 DaZ – Deutsch als Zweitsprache

Allgemeine Grundlagen

Alle Schüler*innen der Textorschule sollen aktiv am Unterricht teilnehmen können. Hierfür sind Sprachkenntnisse der deutschen Sprache elementar für den Prozess des Verstehens aller

Lerneinheiten. Deshalb müssen alle Schüler*innen befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen.

Es ist unser Ziel, eine Lernumgebung zu schaffen, die für das Lernen aller Kinder förderlich ist, damit alle Kinder gleiche Bildungschancen erhalten. Offene Unterrichtsformen, die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen, das Aufgreifen der Lebenswirklichkeit der Kinder sowie ein handlungsorientiertes Vorgehen sollen allen Kindern einen individuellen Lernzugang ermöglichen.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernerfahrungen, die unsere Schüler*innen mitbringen, müssen bei der Unterrichtsplanung und der Durchführung Berücksichtigung finden. Grundlage jeder Form der Förderung ist eine Diagnose des Lernstandes und das Erkennen der Lernvoraussetzungen. Diese Analyse findet zu Schulbeginn statt und wird regelmäßig durch geeignete Diagnoseinstrumente überprüft.

Entsprechend der Ermittlung der Sprachkenntnisse werden die Kinder in Lerngruppen eingeteilt, die sich an dem jeweiligen Sprachlevel des Kindes orientieren. Kinder, die über keine bis wenig deutsche Sprachkenntnisse verfügen, erhalten zusätzliche Stunden.

Davon werden je nach Möglichkeit DaZ-Stunden im Einzelunterricht, im Rahmen der Intensivklasse und im Unterricht in Kleingruppen erteilt. Die Zuteilung des DaZ-Unterrichts richtet sich nach der ausgewerteten Statistik der Schule. Eine entsprechende Verteilung findet nach einer Bedarfsanalyse statt, die dynamisch während des Schuljahres den Bedürfnissen angepasst wird.

Bereits bei der Schulanmeldung wird durch das Abfragen der Familien- und Herkunftssprache ein erster Hinweis erkenntlich, ob ein Förderbedarf vorliegen könnte. In Kooperation mit der Kindertagesstätte ergänzt ein ausgefüllter Sprachbeobachtungsbogen den Blick auf die zukünftige Förderung. Die Kinder mit Sprachheilförderung werden über das zuständige Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) gemeldet. Noch vor den Sommerferien erhalten die Eltern der betreffenden Schulanfänger eine Beratung durch die Sprachheilambulanz.

Informationen und Vorschläge zur frühen Förderung werden den Eltern und der Textorschule kommuniziert. Die Erkenntnisse der Untersuchung durch den Schularzt werden in die Beratung eingeschlossen.

Sprachförderung knüpft an die individuellen Erfahrungen der Kinder an. Für die Wahl der Themen, die sprachlichen Anforderungen und die Formen der Förderung sind der Entwicklungsstand der Kinder und ihre konkrete Lebenswelt entscheidend.

Sprachlernen ist immer auch soziales Lernen. Grundlage jeder Sprachförderung ist eine persönliche Beziehung. Das Interesse der Erwachsenen und der Mitschüler*innen an den persönlichen Erfahrungen des Kindes ist der beste Anlass für echte, gewollte Kommunikation.

Eine Förderung der DaZ-Kinder findet nicht ausschließlich in einer gesonderten DaZ-Stundenzuweisung der Schule statt. Konsens ist, dass eine Binnendifferenzierung der Kinder, die wenig oder kaum Deutschkenntnisse haben, in jeder Unterrichtsstunde stattfinden muss. Die unterschiedlichen Lernstände und Lerntempi der Schüler*innen werden durch folgende methodische Vorgehensweisen berücksichtigt:

- Förderung in der Kleingruppe während des Wochen- oder Tagesplans
- Arbeitsmaterial
- Werkstattunterricht/Arbeitspläne/Stationsarbeit
- Partner- und Gruppenarbeit
- Helfer- oder Expertensystem
- Bedarfsanalyse zu Beginn des Schuljahres

4.2.3 Förderung bei besonderen Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten

Kein Kind darf aufgrund von Lernschwierigkeiten stigmatisiert oder benachteiligt werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten wollen wir als Grundschule dazu beitragen, trotz besonderer Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen, jedem Schüler und jeder Schülerin eine positiv verlaufende Schullaufbahn zu ermöglichen.

Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten bezeichnet eine erhebliche Beeinträchtigung der betroffenen Schüler*innen. Zur Feststellung dieser besonderen Schwierigkeiten benutzen die entsprechenden Fachlehrkräfte in Kooperation mit der LRS- und Dyskalkulie-Beauftragten und der BFZ-Fachlehrkraft geeignete Diagnoseinstrumente.

Die betreffenden Kinder erhalten einen individuellen Förderplan in Absprache mit den Eltern, der halbjährlich angepasst wird und die einzelnen Förderschritte und -ziele festlegt . Bei Bedarf

werden von den Eltern externe Lerninstitute mit einbezogen, dabei ist es uns ein wichtiges Anliegen, auch mit diesen eng zu kooperieren.

4.3 Teilnahme an Wettbewerben

Einen besonderen Anreiz sich schulintern, aber auch über den Rahmen der eigenen Schule hinaus mit anderen zu vergleichen und zu messen, sind Wettbewerbe.

„Känguru der Mathematik“ und “Mini-Känguru der Mathematik” ist ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für über 6 Millionen Teilnehmer in mehr als 80 Ländern. Ziel des Wettbewerbs ist die Unterstützung der mathematischen Bildung an den Schulen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und zu festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht zu fördern.

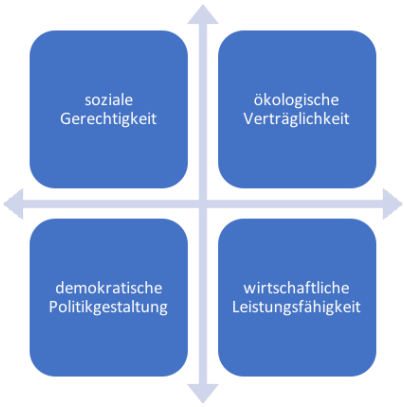
Der Mathe-Wettbewerb an der Ziehenschule kann ebenfalls von Schüler*innen der Textorschule wahrgenommen werden.

Weitere Wettbewerbe an denen die Schüler*innen zur Teilnahme angeregt werden sind, z.B.:

- der Europäische Wettbewerb
    - In Deutschland ist die Europäische Bewegung Deutschland Träger des Wettbewerbs und ist fest etabliert. Es nehmen jedes Jahr über 80.000 Schüler*innen daran teil. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Auswärtige Amt, die Kultusministerkonferenz, die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident unterstützen ihn als Instrument der europapolitischen Schulbildung.
- die Ausschreibungen für Schülerzeitungen im Hessischen Amtsblattes
- Förderung des demokratischen Handelns im Hessischen Amtsblatt
- Projekt Buchstapler der Städtischen Bücherei
- Mayor for Peace “Peaceful Towns” der Stadt Frankfurt
- Projekt Umweltlernen - Solarbootrennen

4.4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In den letzten Jahren hat es auf internationaler Ebene, vor allem durch die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014), auf nationaler Ebene in Deutschland und auch in den verschiedenen Bundesländern viele Bemühungen gegeben, um BNE fest in das gesellschaftliche Bewusstsein zu bringen. Nach Empfehlung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung soll mit der Vermittlung von BNE möglichst schon im Primarbereich begonnen werden. Bei der BNE geht es darum, mithilfe eines Leitbildes selbstverantwortliches Handeln und Urteilen zu fördern. Dieses Leitbild ist geprägt durch die vier Dimensionen:



Die vier Dimensionen sind nicht losgelöst, sondern vernetzt, also interdisziplinär zu verstehen. Verschiedene Angebote und Inhalte an der Textorschule verfolgen das Ziel, Bildung für Nachhaltige Entwicklung nicht theoretisch zu sehen. So ermöglichten Aktionen wie „Weihnachten im Schuhkarton“ oder „Stadt der Kinder“ Raum für das Erlernen von Gestaltungs- und Handlungskompetenz. Eine Auswahl ist dem folgenden Schaubild zu entnehmen. Seit dem Schuljahr 2018/2019 verfügt die Textorschule über Ipads, welche unterrichtsergänzend von den Lehrern eingesetzt werden können. Darüber hinaus werden die Geräte für das Programmieren mit Lego Education® genutzt.

4.4.1 GemüseAckerdemie

Im Rahmen des ganzjährigen Bildungsprogramms „GemüseAckerdemie“ der Acker e.V. werden seit dem Frühjahr 2022 die Schüler*innen der Textorschule durch den Anbau von Gemüse für Natur und Themen der Nachhaltigkeit begeistert.

Auf der schuleigenen “Ackerfläche”, den sieben Hochbeeten, bauen die Schüler*innen verschiedener Klassen mit ihren Lehrkräften, sowie einem Acker-Coach des Bildungsprogramms, verschiedene Gemüsesorten an und erleben so unmittelbar, woher das

Gemüse auf ihren Tellern herkommt. Sie entwickeln mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel.

Die Schüler*innen übernehmen Verantwortung für “ihre” Hochbeete: sie säen Gemüse aus, pflanzen an und pflegen die Beete. Sie beobachten das Wachstum des Gemüses und erkennen typische Eigenschaften von Gemüsesorten wieder. Hierzu erhalten die Schüler*innen neben den eigens gemachten Beobachtungen zusätzliche Informationen durch das Acker-Magazin, welches sie in ihren Beobachtungs- und Lernprozessen während des Acker-Jahres begleitet. Die Klassen erhalten außerdem wöchentlich einen Newsletter zu den anstehenden Ackertätigkeiten.

Durch den Lernort “Schulgarten” können die Schüler*innen ganzheitlich, mit allen ihren Sinnen bedeutungsvolle Naturerfahrungen vor Ort machen und ihre Handlungskompetenz ausbauen. Sie lernen sachgerecht mit Gartenwerkzeugen und Pflanzen umzugehen, übernehmen Verantwortung und organisieren sich in Gruppen. Sie gestalten den Lernort “Schulgarten” mit und erlangen so, neben Handlungskompetenzen, wichtige Gestaltungskompetenzen und Möglichkeiten der Partizipation am Schulleben.

In einem sonst sehr städtisch geprägten Umfeld entwickeln sie zunehmend die Bereitschaft, sich mit Natur und Zielen der nachhaltigen Entwicklung sowohl im schulischen als auch im privaten Bereich zu beschäftigen.

Bei der Blauen Tafel auf dem Römerberg konnten wir anderen Frankfurter Schulen bereits erste Erträge unseres Ackers vorstellen.

4.4.2 Ausbildung von Klimabotschafter*innen

Im Rahmen des Global – Goals- Workshops befassen sich die Schüler*innen mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung. Sie führen verschiedene Aktionen durch, wie bspw. den Besuch des Unverpackt-Ladens oder Oxfam und lernen dabei wie weniger Müll produziert werden kann oder wie man mit gespendeten Dingen, wie Kleidung Entwicklungsprojekte unterstützen kann. Darüber hinaus wurden im Jahr 2022 in Kooperation mit “Plant for the planet” erneut sechs Schüler*innen zu Kimabotschafter*innen ausgebildet und halten Vorträge für Kinder (in Schulen) sowie Erwachsene (in verschiedenen Einrichtungen).

4.5 Schulkultur

Die Kultur einer Schule zeigt sich einerseits in allen Bereichen des Umgangs miteinander und andererseits in der Ausstattung der Schule. In der Textorschule gelten verbindliche Regeln, die die Schüler*innen in unterschiedlichen Gremien (Schülerparlament / Demokratie-Kids / Klassenregeln) gemeinsam mit den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal erarbeitet haben und auch eigenständig auf deren Einhaltung achten.

Die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und Mitgestalten im Schulleben ist für die Schüler*innen mit der Erfahrung der Selbstwirksamkeit verbunden. Sie sollen und dürfen mitgestalten, sie werden in ihren Handlungen ernst genommen und respektiert, sie werden an Gestaltungsprozessen beteiligt und lernen sich in der Schulgemeinschaft als verantwortliches Mitglied zu verhalten. Die Übertragung von Aufträgen und das Zutrauen in die selbstbestimmten Handlungsfähigkeiten der Kinder ist deshalb bedeutend für das soziale Lernen, das in einem gemeinschaftlichen Kontext im Schulalltag ein erstes Erleben und Erproben von Mitbestimmung und Verantwortungsbewusstsein bedeutet. Die Schüler*innen der Textorschule übernehmen Verantwortung füreinander (Schulsanitätsdienst in Schülerhand, Lesepatenschaften, Schülerparlament, Schülerzeitung, Schule mitgestalten).

Kulturelle und ästhetische Bildung an der Textorschule fördert in besonderem Maße die europäische und interkulturelle Dimension des Lernens. “Sie lenkt den Blick über die eigene Kultur hinaus auf andere Kulturen und sensibilisiert so die Schüler für die Wahrnehmung der Kulturen der Welt in ihren gegenseitigen Beziehungen und Abhängigkeiten.“[7]

- Musikpraktischen Angebote (z.B.: Chor, Orchester, Musikprojekte, Sommer- und Weihnachtskonzert, Adventssingen)
- Fasching
- Europawoche
- White Horse Theatre
- Theaterprojekte

4.5.1 Schülerparlament – Demokratie Lernen

Im Schuljahr 2012/2013 wurde im Rahmen des Projektes „Demokratie lernen – für die Zukunft stärken“ das Schülerparlament ins Leben gerufen und von zwei Lehrer*innen betreut.

[7] Vgl. Europäisches Curriculum der Hessischen Europaschulen – Ausgabe 2010 HKM, Seite 16 ff)

Im Rahmen des Bildungsziels: “Demokratie lernen - für die Zukunft stärken” tagt das Schülerparlament in regelmäßigen Abständen (ca. alle 6-8 Wochen) in einer Schulstunde am Vormittag. An diesen regelmäßigen Treffen nehmen die gewählten Vertreter*innen der Klassen teil. Dies sind in der Regel die Klassensprecher*innen, die die von ihnen während der in den Klassen besprochenen Themen einbringen und zur Diskussion stellen. So lernen die jungen Parlamentarier ihre Meinung darzustellen, zu vertreten und die Meinung anderer nachzuvollziehen und die getroffenen Entscheidungen zu reflektieren. Sie erfahren demokratische Strukturen und Abstimmungsprozesse und haben die Möglichkeit, das Schulleben und ihren Schulalltag aktiv mitzugestalten.

Die Schüler*innen sollen durch das Schülerparlament dafür sensibilisiert werden, das Zusammenleben in der Schule für alle angenehm zu gestalten und klassenübergreifende, prosoziale Verhaltensweisen zu etablieren.

Im Schuljahr 2017/18 wurden zum ersten Mal auch Schulsprecher*innen gewählt. Jeweils eine Schulsprecherin und einen Schulsprecher mit ihren Vertreter*innen. Im Laufe des Schuljahres werden sie von den betreuenden Lehrer*innen motiviert, die Sitzungen des Schülerparlaments mehr und mehr eigenständig zu planen und zu leiten.

Die Schulsprecher*innen übernehmen ebenfalls den Austausch und die Kommunikation mit unserer Schulleiterin Tamara Neckermann. Neue Regeln oder Wünsche werden von den Schulsprecher*innen in individuellen Terminen mit der Schulleitung besprochen und vorgestellt.

Die Klassensprecher*innen einer jeden Klasse fungieren als Multiplikatoren: Sie bringen Themen und Meinungen ihrer Klasse in die Sitzungen ein und geben anschließend gefasste Beschlüsse an ihre Klasse weiter.

Themen und Beschlüsse, die Regeln der Schule oder die Lehrerschaft betreffen, werden von den betreuenden Lehrkräften in Konferenzen dem Kollegium vorgestellt und diskutiert.

Im Rahmen einer Evaluation wurde ermittelt, dass die Bildung eines Schülerparlaments an unserer Grundschule die Kinder für demokratische Prozesse sensibilisieren konnte und sie zu einer aktiven Gestaltung ihres Schulalltags angeregt wurden.

Die Schüler*innen pflegen eine Gesprächskultur und bewältigen damit konstruktiv Konflikte.

Das Schülerparlament ist fester Bestandteil der Schulkultur.[8] Die Kinder des Schülerparlaments vertreten die Textorschule auch nach außen und nehmen an Workshops und Veranstaltungen zum Demokratielernen teil, z. B. bei der Fahrt zum Hambacher Schloss.

[8] siehe Aktionsplan „Schülerparlament“ 2012 - 2014

4.5.2 Schulsanitätsdienst (SSD)

Immer wieder kommt es in den Pausen zu kleineren Verletzungen, wie Prellungen, blauen Flecken oder Schnittwunden. Die Schulsanitäter*innen der Textorschule übernehmen in solchen Fällen die Verantwortung und helfen ihren Mitschüler*innen bei Verletzungen und Notfällen, die eine Hofpause und der Schulalltag mit sich bringt.

Die Schüler*innen haben eine große Hilfsbereitschaft, die durch den Schulsanitätsdienst in konkretes Handeln umgewandelt wird.

Durch die Teilnahme an der SSD-AG erhalten die angehenden Schulsanitäter*innen eine altersangemessene Erste-Hilfe-Ausbildung, um so die Schule bei ihrer Aufgabe Erste Hilfe zu leisten, zu unterstützen. Die Ausbildung und Anleitung zum qualifizierten Schulsanitäter wird von einer Lehrkraft der Schule geleitet und vom Team des Deutschen Roten Kreuz, das unsere Schule mehrmals besucht und die Kinder bei der Ausbildung begleitet, unterstützt.

In der SSD-AG werden den Kindern ihre Aufgabenfelder übertragen. Sie dürfen Verletzte trösten, beruhigen, Pflaster je nach Verletzungsart zuschneiden und aufkleben und Beulen kühlen. Bei größeren Verletzungen sind die Schulsanitäter dazu angehalten, sofort eine Notfallaufsicht hinzuzuziehen und einen Notruf einzuleiten. Bei der Wartung der Verbandsmaterialien werden die Schüler*innen ebenso eingebunden. So muss verbrauchtes Material in den Verbandskästen sofort nachgefüllt oder eine Nachbestellung angefordert werden.

Ein weiterer Verantwortungsbereich der ausgebildeten Schulsanitäter*innen ist die Besetzung der Außen- und Innennotdienste bzw. die Einhaltung der Schichten, bei denen sie entsprechend eines Dienstplanes Erste Hilfe leisten und das Schulleben an der Textorschule aktiv mitgestalten. Einem an der Tür des Sanitätsraumes angebrachten Dienstplan können die Kinder täglich entnehmen, wer in welcher Pause als Innendienst oder auf dem Pausenhof als Außendienst unterwegs ist. In Krankheitsfällen sprechen sich die Kinder untereinander ab und übernehmen oder tauschen ihre Schichten selbstständig.

Somit befinden sich in jeder Pause immer Kinder mit einem mobilen Erste Hilfe-Säckchen zusammen mit den Aufsichtslehrkräften auf dem Schulhof sowie weitere Kinder im Sanitätsraum in Kooperation mit einer Notfallaufsicht aus dem Kollegium.

4.5.3 Pausenbegleitung

In dem Workshop “Pausenbegleitung” lernen Schüler*innen ihren Mitschüler*innen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sie lernen insbesondere friedliche Lösungsstrategien, um anderen Kindern dabei zu helfen, Streitigkeiten und kleine Probleme gewaltfrei zu lösen. Darüber hinaus

achten sie auch insbesondere auf die Schüler*innen des ersten Jahrgangs und helfen diesen, sich in den ersten Schulwochen in den Pausen zurechtzufinden oder ihnen bei Fragen weiterzuhelfen.

4.6 Digitale Bildung

Die Textorschule setzt sich die Aufgabe und das Ziel, die Schlüsselqualifikation „Medienkompetenz“ bei allen Kindern gleichermaßen anzubahnen und ihnen chancengleich eine gegenwartsbezogene grundlegende Bildung (auch) in diesem Bereich zu ermöglichen. Die pädagogische Verankerung und Definition zur Medienbildung finden sich im Hessischen Kerncurriculum sowie im Europäischen Curriculum der hessischen Europaschulen wieder. In Anlehnung an die darin formulierten Kompetenzen und Erwartungen, die an die Lernenden gestellt werden, hat die Textorschule ein Medienkonzept entwickelt, auf welches an dieser Stelle verwiesen werden soll. Es beschreibt detailliert die pädagogischen Ziele und die damit verbundenen Organisations- und Personalentwicklungen.

5 Eine Schule für alle

Die Schulgemeinde der Textorschule erkennt jeden Menschen als einzigartig und für die Gesellschaft als gleichermaßen wertvoll an.

In der allgemeinen Schule sollen alle Schüler*innen gemeinsam lernen können. Für Schüler*innen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen gilt damit das Prinzip von Aktivität und Teilhabe am allgemeinen schulischen Leben ohne Aussonderung.

5.1 Inklusive Beschulung und vorbeugende Maßnahmen

Im Dezember 2006 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Mit dieser Konvention werden die Rechte von Menschen mit Behinderungen als allgemeine Menschenrechte anerkannt. Seit März 2009 ist das Übereinkommen auch für Deutschland völkerrechtlich verbindlich. Ziel ist es, dass Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen die volle und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und jegliche Diskriminierung unterbunden wird. Diese Zielsetzung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die schrittweise umgesetzt werden muss.

Das gemeinsame Lernen kann mit den gleichen oder unterschiedlichen Lernzielen stattfinden und zu verschiedenen Abschlüssen führen.

Damit die Lehrkräfte der Textorschule den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht werden und sie so fördern können, dass sie ihre Potentiale entfalten, kooperiert die Textorschule mit den regionalen und überregionalen Beratungs- und Förderzentren (BFZ). Hierbei achtet die Schulgemeinde auf eine verlässliche und qualifizierte Zusammenarbeit.

Angebote von BFZ-Lehrkräften können u.a. sein:

- Beratung vor der Einschulung
- lernbegleitende Diagnostik
- bedarfsgerechte Förderung innerhalb und außerhalb der Klasse von einzelnen Schüler*innen oder Kleingruppen
- Doppelbesetzungen/Team-Teaching/Unterrichtsbegleitung
- kollegiale Fallbesprechung und Beratung
- Unterstützung bei der Auswahl und Beschaffung geeigneter Arbeitsmaterialien

- Differenzierung der Lerninhalte für den Unterricht, Differenzierung von Klassenarbeiten entsprechend des binnendifferenzierten Unterrichtsangebots
- Förderplanarbeit
- Auswahl angestrebter Lernziele (aufbauend auf Lehrplan bzw. Richtlinien)
- Elternarbeit und -beratung
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen
- Unterstützung bei der Erstellung der Zeugnisse

5.1.1 Vorbeugende Maßnahmen

Vordringliches Ziel ist es, für Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf nach Fördermöglichkeiten zu suchen, die ihren individuellen Bedürfnissen gerecht werden. Gezielte und frühzeitig einsetzende Unterstützungsmaßnahmen sollen die Möglichkeit eröffnen, Lernrückstände rechtzeitig abzubauen bzw. sie erst gar nicht entstehen zu lassen. Unter Einbeziehung der Eltern und außerschulischer Partner soll das Lernumfeld für jedes Kind so gestaltet werden, dass sich die Lernleistungen der Schüler*innen positiv entwickeln.

5.1.2 Inklusive Beschulung

Schüler*innen mit einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung erhalten regelmäßig die Unterstützung durch eine Förderschullehrerin oder einen Förderschullehrer (BFZ-Lehrkräfte). Eine Lehrkraft hat als Förderschullehrerin eine feste Stelle an unserer Schule und ist Inklusionsbeauftragte.

Die einzelnen Förderschwerpunkte sind im HSchG §50 aufgelistet und in der VOSB §7 näher erläutert.

Lernzielgleiche Unterrichtung

in den Bereichen:

- Emotionale und soziale Entwicklung
- Sprachheilförderung
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Hören
- Sehen

Lernzieldifferente Unterrichtung

in den Bereichen:

- Lernen
- Geistige Entwicklung

5.2 Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum BFZ Süd

Mit dem BFZ Süd besteht ein Kooperationsvertrag, der u.a. die Abordnung einer Beratungslehrkraft an die Textorschule beinhaltet. Die Ressourcenverteilung wird der Textorschule jährlich durch die BFZ Süd-Leitung mitgeteilt.

5.2.1 Ablauf einer Einzelfallberatung

Die Bearbeitung beginnt bei Vorlage der Beratungsanfrage und der Einverständniserklärung der Eltern sowie dem Gespräch mit der Antrag stellenden Lehrkraft zur Auftragsklärung, eventuell Hospitation im Unterricht.

Die Lernstandserhebung erfasst in der Regel folgende Bereiche:

- Beobachtungen zum Arbeits- und Sozialverhalten
- allgemeine Sprachentwicklung
- Lese- und Rechtschreibkompetenz
- Einsicht in mathematische Strukturen
- Kognitive Fähigkeiten
- visuelle Wahrnehmungsfähigkeit
- Aufmerksamkeit

Im Anschluss erfolgt ein Informationsaustausch mit den Kolleg*innen über die diagnostischen Ergebnisse und möglichen Maßnahmen.

Am Ende findet die gemeinsame Beratung der Eltern über die diagnostischen Ergebnisse sowie die empfohlene Förderung statt, die gemeinsam mit den Eltern in einem Förderplan festgehalten wird. Das Beratungsangebot beinhaltet auch die Vernetzung der mit dem Kind arbeitenden Personen bzw. Institutionen über einen vereinbarten Zeitraum.

5.2.2 Lerndetektiv-Stunden

Schüler*innen der Jahrgänge 2 – 4 können an zusätzlichen Lerndetektiv-Stunden teilnehmen. Bei diesem Angebot bekommen Kinder mit LRS oder Rechenschwierigkeiten in einer Kleingruppe zusätzliche Übungszeit. Lerninhalten werden ihnen individualisiert vermittelt, die

sie noch nicht so gut verstanden und/oder automatisiert haben. In Rücksprache mit den Klassenlehrer*innen kann in den Lerndetektiv-Stunden u.a. auch eine Vorbereitung auf Klassenarbeiten stattfinden. In diesen Kleingruppen (2 – 8 Schüler*innen) kommen vor allem auch die Kinder regelmäßig zu Wort, die sonst in den großen Lerngruppen zu kurz kommen oder sich nicht trauen etwas zu sagen.

5.2.3 Beratung bei Kindern mit herausforderndem Verhalten

Wir vertreten folgende grundsätzliche Haltung:

- Alle Kinder suchen nach **Annahme**, **Wertschätzung**, **Orientierung** und **Sicherheit**.
- Bevor ein Kind Probleme macht, hat das Kind selbst welche (u.a. ein **defizitäres/negatives oder unrealistisches Selbstbild**).
- Wir Lehrer*innen und Lehrer haben die Möglichkeit, die Bindungsmuster von Kindern positiv zu beeinflussen. **Bildung setzt Bindung voraus!!** Positive Beziehungen tragen zu Lernerfolgen bei!
- Schablone: „DU bist in Ordnung, nur dein aktuelles Verhalten nicht.“ – voller Vertrauen und Wertschätzung, dass bei allen Kindern eine positive Entwicklung möglich ist.
- Kinder benötigen stabile Beziehungen und Bezugspersonen, die ihnen zuhören, mit ihnen sprechen und ihnen die Welt erklären, für sie sorgen und mit Widerständen umgehen können. **Lernen beruht auf der guten Beziehung zueinander** und diese entwickelt sich nur mit genügend Zeit füreinander (zu viele Wechsel innerhalb der Schule sind für diese Kinder schwierig!).

Aus Sicht der Bindungsforschung: Kinder benötigen eine **sichere Bindung.** Diese entsteht durch das angemessene Eingehen auf ihre Bedürfnisse, Körperkontakt, Blickkontakt, Sprache sowie durch Beruhigung und Stressregulation durch ihre Eltern. Kindern mit herausforderndem Verhalten fehlt oft die sichere Bindung oder sie wurden in der Vergangenheit mit **Bindungsbrüchen** konfrontiert.

Sichere Bindung führt zu …	**Unsichere Bindung führt zu …**
• psychischem Schutz bei Belastungen • einem stabilen Fundament für die Persönlichkeitsbildung • bessere Bewältigung von Schwierigkeiten • mehr/tiefere Freundschaften • gutem Sozialverhalten/Empathie • weniger Aggressionen • mehr Kreativität • besserer Sprachentwicklung • mehr Lern- und Gedächtnisleistung • mehr Erfolg in der Bildungsbiografie • positivem Selbstbild („Ich bin zufrieden mit mir. Mein Umfeld bestätigt mir das.“)	• einem Risikofaktor bei Belastungen • weniger Bewältigungsmöglichkeiten • Probleme, sich Hilfe und Unterstützung zu suchen • Rückzug aus gemeinschaftlichen Aktivitäten • Einsamkeit • Ausgrenzung • weniger längerfristige Beziehungen • weniger Flexibilität im Denken und Handeln • mehr aggressive Verhaltensweisen in Konflikten • schlechteren Gedächtnisleistungen und negativen Lernbiografien • negativem Selbstbild („So wie ich bin, werde ich nicht geliebt. Da ich mich nicht verbiegen kann und keine Hilfe bekomme, mache ich, was ich möchte und bleibe in der Isolation.“)

Im pädagogischen Bereich werden die Bezugspersonen als „**Systembrecher**“ benötigt. Erwachsene fungieren als **Mutmacher**, um Kinder im Veränderungsprozess zu begleiten und zu halten. Das kostet Kraft, ist für die Kinder aber eine große Chance, über sich hinauszuwachsen.

Klassifikation von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen (nach Myschker)

SuS mit internalisierendem, ängstlich-gehemmten Verhalten	**SuS mit externalisierendem, aggressiv-ausagieren-dem Verhalten**	**SuS mit sozial-unreifem Verhalten**	**SuS mit sozialisiert-delinquentem Verhalten**

ängstlich traurig interesselos zurückgezogen freudlos somatische Störungen kränkelnd Schlafstörungen Minderwertigkeits-gefühle	aggressiv überaktiv impulsiv exzessiv streitend aufsässig tyrannisierend regelverletzend Störungen der Aufmerksamkeit	nicht altersentsprechend leicht ermüdbar konzentrationsschwach leistungsschwach Sprach- und Sprechstörungen	verantwortungslos reizbar gewalttätig leicht erregt leicht frustriert reuelos Normen missachten risikobereit niedrige Hemmschwelle Beziehungsstörungen

In Einzelfallgesprächen wird über das nötige pädagogische Handwerkszeug im Umgang mit herausforderndem Verhalten für das jeweilige Kind beraten. Ein Handout dazu liegt jeder Lehrkraft der Textorschule vor. Darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere der Eltern, statt.

5.3 Zusammenarbeit mit Schulbegleiter*innen

Ziele und Aufgaben der Unterstützung

Die **Ziele und Aufgaben der Unterstützung** sind vom individuellen Kind abhängig und werden gemeinsam am Anfang des Schuljahres mit der Klassenlehrerin, der Förderschullehrerin und der Schulassistenz festgelegt.

Es erfolgt ein Termin mit allen in der Klasse arbeitenden Fachlehrer*innen und der Schulassistenz, um sich auch über die Unterstützungsmaßnahmen im Fachunterricht auszutauschen.

Allgemeines Ziel bleibt der **sukzessive Abbau der Unterstützung**. Dies bedeutet, sobald der/die Schüler*in phasenweise selbstständig arbeiten kann, zieht sich die Schulassistenz zurück und widmet sich, in Absprache mit der Klassenlehrkraft, auch der Unterstützung anderer Kinder. So viel **selbstständiges Handeln** wie möglich!

Zusammenarbeit mit den Lehrkräften/Nachmittagsbetreuung

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Klassenlehrkraft, der zuständigen Förder-Schullehrkraft, der Betreuungslehrkraft und der Schulassistenz statt. Der Rhythmus wird individuell vereinbart und festgehalten (s. Formular im Anhang).

Bei aktuellen Fragen oder Schwierigkeiten wünschen wir uns einen direkten und offenen Austausch.

Etwa 1-2x im Jahr findet ein Treffen mit allen Schulassistenten, der Schulleitung und den Förderschullehrkräften statt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Hauptansprechpartner für die Eltern ist die Klassenlehrkraft, die Förderschullehrkraft sowie die Betreuer der Nachmittagsbetreuung. Im Sinne eines kooperativen Austauschs gibt die Schulassistenz von den Eltern erhaltene Informationen an die jeweilige Klassenlehrkraft weiter. Die Weiterleitung von schul- oder klasseninternen Informationen sowie Fotos sind vorab mit der Klassenlehrkraft und ggf. der Nachmittagsbetreuung abzusprechen.

Unterstützung im Unterricht

Schulische Inhalte und methodische Entscheidungen, Hausaufgaben und Förderentscheidungen treffen die zuständigen Lehrkräfte und am Nachmittag die Betreuer der Nachmittagsbetreuung. Sie haben auch die **Aufsicht** über das Kind.

Die Klassenlehrerin erstellt gemeinsam mit der Förderschullehrerin halbjährlich den **Förderplan** für die jeweiligen Schüler*innen. Anregungen der TA sind hilfreich und werden gerne mit einbezogen.

Bei **Klassenarbeiten** und allgemeinen Leistungsüberprüfungen werden lernzielgleich unterrichtete Schüler*innen (Förderschwerpunkt Sehen, Hören, Sprache, körperlich-motorische Entwicklung) NICHT von der Schulassistenz unterstützt, außer die Maßnahme wurde in Form eines Nachteilsausgleichs festgehalten.

Gespräche und Unterstützungshinweise sind während des Unterrichts in leiser Lautstärke zu führen. Das vereinbarte **Leisezeichen** muss dabei für alle beteiligten Personen in der Klasse eingehalten werden.

Vor Kindern werden grundsätzlich keine Diskussionen geführt oder Informationen über Eltern etc. ausgetauscht.

Alle Erwachsene sind Vorbilder für die Kinder und zeigen dementsprechend respektvolles und regelkonformes Verhalten.

Das ist uns wichtig für ein gutes Miteinander

Auch wenn es selbstverständlich erscheint, fällt es manchmal mitten im Geschehen nicht mehr auf, deshalb hier die gemeinsam gesammelten Verhaltensvereinbarungen für den Unterricht und Schulalltag:

- Die Erwachsenen sind Vorbilder für die Schüler*innen und zeigen dementsprechend respektvolles und regelkonformes Verhalten.
- Gespräche / Unterstützungshinweise und andere Hilfen sind während des Unterrichts in leiser Lautstärke zu führen.
- Die Schulassistenz nimmt nicht am Unterricht teil, indem sie didaktische Fragen beantworten oder Anweisungen an die Klasse erteilt.
- Handys sind nur in Notfällen zu benutzen und während der Schulzeit lautlos in der Tasche aufzubewahren. Ebenso andere Geräte oder Gegenstände, die die Schüler*innen ablenken könnten.
- Die Schulassistenz unterliegt der Schweigepflicht. Sie ist durch vertragliche Vereinbarungen mit dem Kostenträger verpflichtet, den Schutz der Sozialdaten entsprechend der §§ 61 ff. SGB VIII und §§ 67 SGB VIII einzuhalten.

5.4 Jugendhilfe und UBUS in der Grundschule

Das Förderprogramm “Jugendhilfe in der Grundschule” ist ein inklusives sozialpädagogisches Angebot, das durch non-formale Bildungsangebote das pädagogische Handlungsrepertoire der Schule erweitert. Ziel des Förderprogramms ist es, Teilhabegerechtigkeit herzustellen und den Erwerb von Kompetenzen zur Konfliktbewältigung sowie die Stärkung des Selbstkonzeptes von Kindern zu bewirken. Eine Methode, die dabei zum Einsatz kommt, ist das soziale Lernen, welches in den Klassenstufen 1-4 durchgeführt wird. Darüber hinaus werden “Anti- Mobbing-Projekte” oder Projekte zum Thema “Streitschlichtung” angeboten, bei denen Kinder lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Ein weiterer Baustein ist der “Sing- und Tanz- Workshop”, bei dem das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt wird.

Auch Beratungsgespräche mit Eltern und die Wahrung des Schutzauftrages gemäß §8a SGB VIII sind Bausteine der Jugendhilfe.

Das Ziel der unterrichtsbegleitenden Unterstützung **(UBUS)** durch sozialpädagogische Fachkräfte ist die Hilfe für Schüler*innen, Lehrkräfte und Jahrgangsteams. Die sozialpädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder in ihrer allgemeinen und schulischen Entwicklung. Sie stärkt die sozialen Kompetenzen in Gruppen- und Einzelarbeit und unterstützt die Lehrkräfte im Unterricht. Weiterhin ist sie bei der Koordination mit außerschulischen Einrichtungen behilflich.

Ein multiprofessionelles Team aus Lehrkräften und sozialpädagogischen Fachkräften macht es möglich, auf die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Kinder einzugehen und sie

individuell zu fördern. Die Teamarbeit in der Schule und unterrichtsbegleitende Prozesse können durch die sozialpädagogischen Fachkräfte unterstützt und gefördert werden.

Die Fachkraft wird in Projekte, Arbeitsgemeinschaften, die Arbeit mit Schulklassen und die Begleitung von Schulklassen eingebunden. Passend zum pädagogischen Konzept der Schule werden verschiedene Angebote, wie bspw. die “Global-Goals-AG” für alle Schüler*innen angeboten.

5.5 Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt

Als zukünftiges Schulentwicklungsvorhaben wird ein Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt erstellt. Es ist das Anliegen der Kultusministerkonferenz, Schulen zu einem sicheren Ort zu machen, Kinderrechte durchzusetzen und einen wirksamen Schutz gegen sexualisierte Gewalt zu schaffen. Eine multiprofessionelle Arbeitsgruppe wird sich im Schuljahr 2023/24 mit der Erstellung des Konzeptes befassen.

6 Die Schule als Lernumgebung

Seit dem Schuljahr 2022 / 2023 befinden sich etwa 240 Kinder im Bildungs- und Betreuungsangebot des Trägers der Schule sowie etwa 180 Kinder in den umliegenden Horteinrichtungen (aktuell 7 Horte) mit unterschiedlichen Trägerschaften. Im Durchschnitt besucht etwa ein Kind pro Klasse keine Betreuungseinrichtung und geht nach Schulschluss direkt nach Hause.

Der Textorschule ist es gemeinsam mit dem Träger der Schule und den umliegenden Horteinrichtungen gelungen, nahezu allen Familien aus dem Schulbezirk, die einen Betreuungsplatz benötigen, diesen anzubieten und eine fast 100%ige Abdeckung der Betreuung zu gewährleisten.

Der Förderverein der Textorschule ist Träger des Betreuungs- und Bildungsangebots und zeichnet sich gemeinsam mit der Schule verantwortlich für die pädagogische Ausführung und Gestaltung. Der Träger erstellt zusätzlich ein entgeltpflichtiges Programm für die Ferienbetreuung der Kinder, deren Eltern dies wünschen.

Die Frage, wie sich die Schule als Lernumgebung von 7h30 bis 17h00 für die Kinder in einem ausgewogenen Konzept von Unterrichtszeit, schülerorientierten Angeboten in Form von Projekten und Workshops sowie Freizeit- und Bewegungsangeboten mit einer integrierten Mittags- und Pausenzeit gestalten lässt, ist in einem dynamischen Prozess stetiger Weiterentwicklung verankert. Die Möglichkeiten, die uns die Ressourcen im Pakt für den Ganztag (Kooperationsprogramm zwischen der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen) bieten, sind somit in jedem Schuljahr neu auszuleuchten und mit Inhalten, die die Bedürfnisse und Bedarfe unsere Schüler*innen in den Mittelpunkt stellen, zu füllen (siehe Konzept “Pakt für den Ganztag”).

6.1 Pakt für den Ganztag (PfdG) - Ganztägig arbeitende Schule

Das Konzept[9] des PfdG entspricht dem Qualitätsrahmen Profil 2 für ganztägig arbeitende Schulen in Hessen.

Lehrer*innen, AG-Leiter, die Träger der Betreuungseinrichtungen und Eltern tragen gemeinsam dazu bei, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, mit ihren Wünschen und Bedürfnissen und auf der Basis ihrer persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten ernst zu nehmen und zu fördern.

In engem Austausch stehen pädagogische Mitarbeiter, Lehrkräfte, eine Sozialpädagogin, eine Mitarbeiterin der Jugendhilfe und eine Förderschullehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums, wenn es um die Ermittlung des speziellen Förder- und Forderbedarfs eines Kindes geht, der in spezifische Angebote im Zeitraum des Unterrichtsvormittags und in die Bildungs- und Betreuungszeiten bis 17 Uhr einfließen.

Die Vernetzung von Unterricht und Nachmittagsangeboten (Bildungs- und Betreuungsangebote), die frei gewählt werden können, ermöglicht den Kindern, sich entsprechend ihrer Interessen und Neigungen weiter zu entwickeln. Neben der Begleitung und Anleitung zum selbstständigen Arbeiten und der Verbesserung der Selbstorganisation, werden den Kindern besondere Angebote im musisch-künstlerischen, im handwerklichen sowie im sportlichen und kognitiven Bereichen eröffnet.

Wichtigstes Anliegen aller Beteiligten in diesem Prozess ist die enge Verbindung zwischen dem

Unterricht und den Ganztagsangeboten. Kollegium, Schulleitung und der Förderverein als Träger arbeiten bei Planung, Durchführung und Evaluation des Konzeptes in gemeinsamen Absprachen vertrauensvoll zusammen.

6.2 Zusammenarbeit Schule und Kindergärten

Zwischen den Kindertagesstätten und der Textorschule besteht eine Kooperation, die eine Verzahnung von Elementar- und Primarbereich intendiert. Dafür ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Einrichtungen erforderlich.

Die Textorschule lädt die Erzieher*innen der umliegenden Kindertageseinrichtungen daher mehrmals jährlich zu Kooperationstreffen ein. Bei diesen Treffen wird u.a. der Übergang des

[9] Siehe Konzept Pakt für den Ganztag, Frankfurt 2019

laufenden Schuljahres vom Kindergarten in die Schule erörtert. So werden Erwartungshaltungen bzgl. kindlicher Kompetenzen ausgetauscht und somit Transparenz geschaffen.

Zudem bestehen Patenschaften zwischen Gruppen der Kindertagesstätten und Klassen der Textorschule, die Begegnungen zwischen Kindergartenkindern und Schulkindern ermöglichen. Auch am Schulvormittag werden Erzieher*innen eingebunden, die durch ihre Beratung diesen bereichern.

6.3 Frankfurter Modell / Die Quartierskonferenz

Konzeptentwicklung ganztägig arbeitender Schulen

In der Quartierskonferenz im Rahmen des Frankfurter Modells arbeitet seit 2021 ein multiprofessionelles Team an einem Ganztag im Quartier. Das Team besteht aus Lehrkräften der Textorschule, Eltern sowie Leiter*innen von Horten und anderen Einrichtungen aus der Nachbarschaft wie z.B. der Musikschule oder der Stadtbücherei.

Allen Schüler*innen der Textorschule soll die Möglichkeit eröffnet werden, sich im Quartier zu vernetzen. Dabei werden die Wünsche der Schüler*innen in den Mittelpunkt gestellt, indem sie ihre Vorstellungen dazu konkret äußern. Die Möglichkeiten einer Umsetzung der Kinderwünsche sowie die zukünftige Zusammenarbeit im Quartier bespricht die Vorbereitungsgruppe der Quartierskonferenz. Somit entstehen kooperative Projekte wie beispielsweise ein Schachturnier, das bereits ins Leben gerufen wurde.

Über eine Internetplattform, auf die alle Mitwirkenden Zugriff haben, findet ebenfalls ein Austausch bezüglich weiterer Ideen zur Vernetzung der verschiedenen Einrichtungen statt. Auch werden Veranstaltungen darüber bekannt gegeben.

6.4 Zusammenarbeit mit der Musikschule

Seit dem Schuljahr 2022/23 gibt es im Rahmen der Kooperation der Textorschule mit der Musikschule Frankfurt zahlreiche neue musikalische Angebote für die Textorkinder. Im Chor können alle Interessierten der 1.-4. Klassen, die gerne singen und sich bewegen, gemeinsam Kinderlieder lernen. Im Orchester lernen 1.-4.-Klässler*innen traditionelle und moderne Stücke zu spielen. Alle Kinder der 1. Klassen nehmen am Schulvormittag an der Rhythmuspause der Musikschule Frankfurt teil und lernen gemeinsam erste Rhythmen und einfache Lieder kennen. Im Grundkurs Musik der Musikschule Frankfurt lernen interessierte Kinder der ersten Klassen nachmittags die Welt der Musik kennen. Sie singen Lieder, klatschen, trommeln, tanzen und erfinden eigene Musik. Im Brückenkurs Violine der Musikschule Frankfurt lernen

musikbegeisterte Kinder der zweiten Klassen die Geige näher kennen und spielen gemeinsam erste Stücke.

Die Anmeldung für den Grundkurs Musik, den Brückenkurs Violine sowie den Chor und das Orchester erfolgt über die Musikschule. Die Kooperation der Textorschule mit der Musikschule Frankfurt soll in den kommenden Schuljahren im Schulvor- und -nachmittag sukzessive ausgebaut werden.

ANHANG

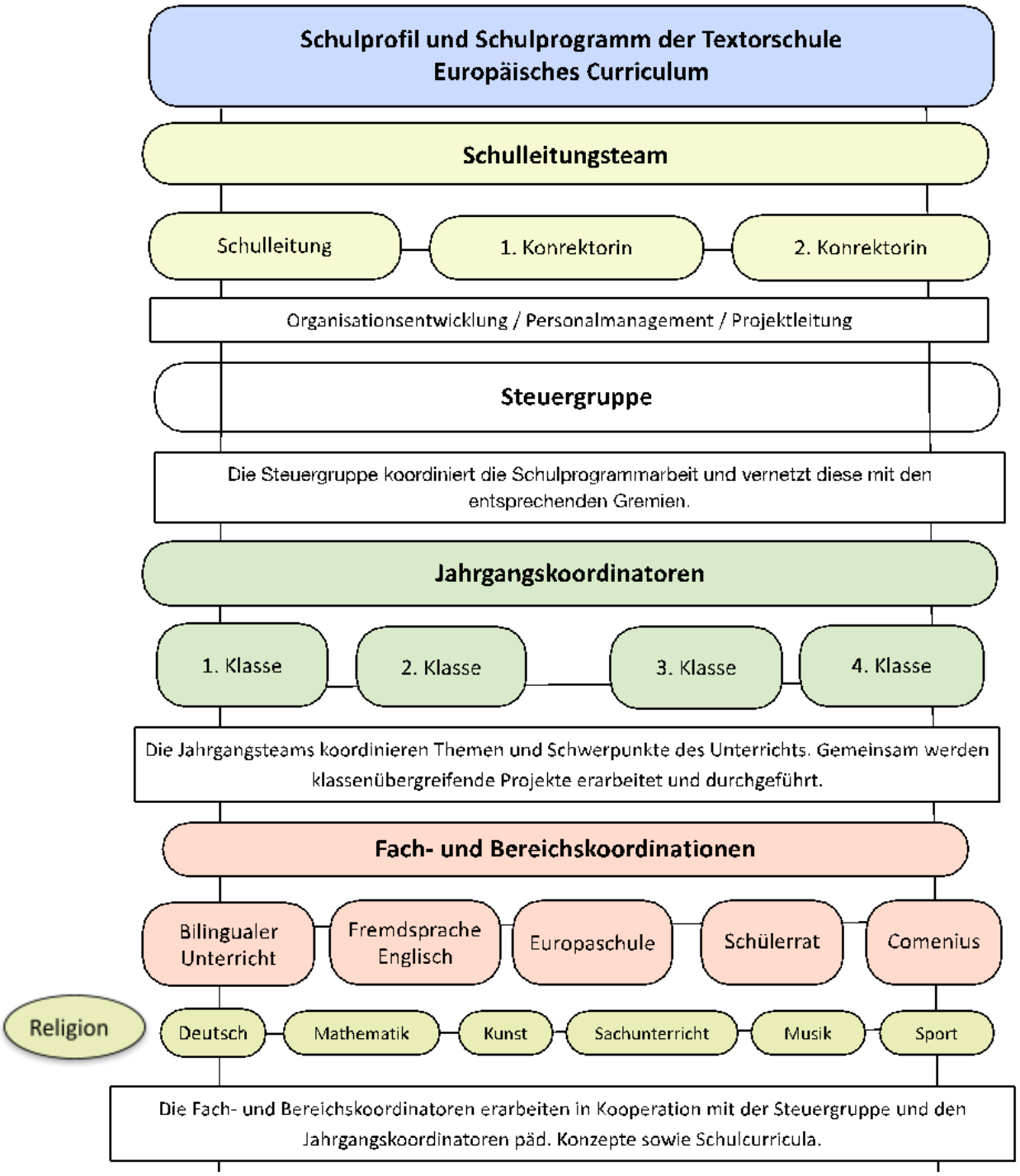
Das multiprofessionelle Team der Textorschule - Aufgaben

Wer?	Was?
UBUS Sozialpädagogin	• unterrichtsbegleitende Unterstützung • Verzahnung von Vor- und Nachmittag • Einzel- und Gruppenförderung • Potenzialförderung • Begleitung außerschulischer Lernorte • Kinderschutzbeauftragte • Hausaufgabenbegleitung • Förderung selbstständiger Lernprozesse / Early-Bird-Stunde
JUGENDHILFE **Soziales Lernen**	• soziales Lernen fördern • Teamstrukturen bilden / stärken / Pausenspiele • Anti-Mobbing Kurse • Streitschlichter-Projekte • Verzahnung von Vor- und Nachmittag / AG-Angebote • Förderung selbstständigen Lernens / Early-Bird-Stunde • kulturelles Lernen / Umgang miteinander • Kinderschutzbeauftragte
FÖRDERSCHUL-LEHRKRÄFTE **BFZ-Süd Beratungs- und Förderzentrum**	• Förderunterricht “Lerndetektive” • Diagnose- und Testverfahren • Lernbegleitung / sonderpäd. Stellungnahmen • Beratung der Eltern und Lehrkräfte • Vernetzung: Jugendamt / Schulpsychologe / Therapeuten • Kinderschutzbeauftragte
GRUNDSCHUL-LEHRKRÄFTE	• Lehr- und Lernprozesse planen und durchführen • Kompetenzorientierter Unterricht • Leistungsbewertung - Leistungsbeurteilung • Diagnoseverfahren / Erstellung von Förderplänen • Verzahnung von Vor- und Nachmittag: schülerorientierte Angebote (Forscher, Schülerzeitung, SSD etc.) • Kinderschutzbeauftragte
BETREUUNGSTEAM **externe und interne Betreuung**	• Bereitstellung von Bildungs- und Betreuungsangebote • Freizeitangebote • Steuerung der Mittagszeit • Vernetzung mit den Angeboten des Stadtteils (Museen, Stadtbücherei, Spielplätze etc.) • Kinderschutzbeauftragte

Stand: September 2023

LESEPATEN	• **Leseförderung** • **Beziehungsarbeit** • **individuelle Unterstützung ohne Bewertung** • **Kooperation mit der Fachlehrkraft Deutsch**
TEILHABE-ASSISTENTEN	• **individuelle Begleitung durch den Schultag** • **dem Kind Orientierung geben / Pflege** • **Stärkung und Stütze durch Einzelbetreuung** • **emotionale und soziale Begleitung zur Integration** • **Unterstützung der Lernprozesse** • **Deeskalation von Situationen**

Wir fördern den europäischen Gedanke
Unis dans la diversité
We believe in Europe

Kommunikation und Steuerung

3.2 Schaubild der internen Kommunikation